CONDITIONS OF USE FOR THIS PDF

The images contained within this PDF may be used for private study, scholarship, and research only. They may not be published in print, posted on the internet, or exhibited. They may not be donated, sold, or otherwise transferred to another individual or repository without the written permission of The Museum of Modern Art Archives.

When publication is intended, publication-quality images must be obtained from SCALA Group, the Museum’s agent for licensing and distribution of images to outside publishers and researchers.

If you wish to quote any of this material in a publication, an application for permission to publish must be submitted to the MoMA Archives. This stipulation also applies to dissertations and theses. All references to materials should cite the archival collection and folder, and acknowledge “The Museum of Modern Art Archives, New York.”

Whether publishing an image or quoting text, you are responsible for obtaining any consents or permissions which may be necessary in connection with any use of the archival materials, including, without limitation, any necessary authorizations from the copyright holder thereof or from any individual depicted therein.

In requesting and accepting this reproduction, you are agreeing to indemnify and hold harmless The Museum of Modern Art, its agents and employees against all claims, demands, costs and expenses incurred by copyright infringement or any other legal or regulatory cause of action arising from the use of this material.

NOTICE: WARNING CONCERNING COPYRIGHT RESTRICTIONS

The copyright law of the United States (Title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material. Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or reproduction is not to be “used for any purpose other than private study, scholarship, or research.” If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of “fair use,” that user may be liable for copyright infringement.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Dear Valentin!
(… Wallentin, was mich an Wallenstein erinnert, der sich
…ſift.)
…ger, der nur ſo heißt?
…en Perſönlichkeit
…berweiſt noch die
…ſten las ich von
…mal bin ich außer-
…nd, daß ich mich in
…Schule verlaſſen, da
…agt, und ich hatte auf
…immer als lohnend fand,
…ter, gehabt.)
…dem alten ſieht.
…ch hat Moller gefragt
… immer noch daß ich
…l nicht finden. Leider
… nicht viel. – Gilles
…, angekommen.
…ſten Ölbildern.
…viel gute Kunſt ge-
…Photographien. (Dies
…Bogen gelten.
…k?
…l ein faſchiſtiſchen Italien
…willkommener als
ein Ballilajunge, mit alten Mitteln gemalt.)

(Adress of the daughter)

Brigitte Marcks-Geck
Belvedere 149 a
D 5000 Cologne-41
Fed. Rep. of Germany

1989

1

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Dear Valentin!

(Weil Valentin, was mich an Wallenstein erinnert, der sich
aber nicht an mich erinnert, was mir auch egal ist.)
„St. Valentin ist, wie Du weißt, ein Heiliger, der nur so heißt."
Wie ist unter der neuen Klangform Ihre Persönlichkeit
gediehen? Wächst sie schon aus? Oder überwiegt noch die
Angst vor dem neuen Milieu? Eben las ich von
Thornton Wilder einen Roman „dem Himmel bin ich auser-
koren." und da freute ich mich einen Moment, daß ich nicht in
Barbizon Plaza wohne.
Aber Ihre Briefe, die mir, gestern(!) Frau Schulz vorlegte, da
Buchholz umgesiedelt, Klingen ganz aufgebraucht, und ich hätte auf
für Sie zu fürchten. Ich hoffe auch daß Kramer als Wohnung fände,
Sie zu skalpieren. (Es ist wohl auch verboten, jetzt.)
Lächerlich, wie ähnlich Ihr neues Lokal dem alten gleicht.
Der Inhalt soll bei beiden sich heben! (Neulich hat Möller gefragt
ob ich nicht zu ihm stoßen wollte.) Ich hoffe sogar immer noch daß ich
einmal gute Plastik mache, was ich jetzt nicht finde. Leider
die Kollegen von der Branche taugen alle nicht viel. – Gilles
aber hat schöne neue Aquarelle, kräftiger, unverschwommen.
Auch Nay interessiert mich sehr in seinen großen Ölbildern.
Wie die Welt steht, ist überhaupt nicht sehr viel gute Kunst ge-
macht worden, sondern meist Kopien und Photographien. (Dies
ganz unter uns.) Und heute soll nur die Kopie gelten.
Lasen Sie daß Flechtheim tot ist?
Und lasen Sie, was Mussolini über die Kunst im faschistischen Italien
sagte? (Ein Stilleben, gut gemalt, ist uns willkommener als
ein Balillajunge, mit alten Mitteln gemalt.)

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Da sehen Sie, es giebt keine Programme, nur Persönlichkeiten.
Im April will ich die Stube Nr. 119 mit Kleinplastiken ausfüllen. Buchholz hat Schmid, nach wie vor. Er ist wirklich grossartig.
Sonst kann ich nichts Interessantes erzählen; ich werde mit Lüders in Nikolassee bauen, hoffe dass Sie mich da besuchen. Einstweilen gehe ich noch täglich mit Gilles klatschen, und habe mir vorgenommen, Verkehr mit „jungen Künstlern" anzubahnen. Damit nicht gerade einzeln kapriziert. Sie sehen der Frühling zeitigt gute Vorsätze, obwohl ich eben im Bett liege, erkältet.

Was macht eigentlich der Mexikaner Maler, von dem Sie einen Holzschnitt hatten. Ist der in U.S.A.?

Freitag ist bei mir Atelierabend, [illegible] d.h. wir hoffen dass Gilles Urlaub für Italien kriegt.

Die Kivels sind hier und bauen wieder „eine Brücke".

In hoc signo! Alles Gute

Ihr G. Marcks

Charlottenburg 2
Bismarckstr. 2
18. III. 37

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Niehagen/Wustrow Ostsee
27. V. 37

My dear Valentin!

„Ich wundere mich über gar nichts mehr!" Auch nicht darüber, daß Sie so wenig schreiben, an mich wenigstens, denn die Briefe an Buchholz lese ich von Zeit zu Zeit in Schub. So habe ich eine ganz gute Vorstellung von Ihrem Leben, wenigstens soweit es sich in der Galerie abspielt; das andere reime ich mir aus den Briefen von George Grosz, erschienen im letzten Heft „Kunst und Künstler" zurecht. Demnach gäbe es bei Ihnen viel gutes Essen und viele Schweinereien zu sehen. Drittens glaube ich aber, daß Sie eine Seele haben, die auch ab und zu nach Befriedigung schreit. Und da versagen meine Gewährsmänner.

Daß es mit der deutschen Kunst drüben schwer geht, habe ich mir so gedacht, und daß die Amerikaner mit mir nichts anzufangen wissen, braucht noch kein schlechtes Zeichen für mich zu sein. Geärgert habe ich mich aber über das Echo der lieben Schweizer gel. einer Züricher Ausstellung. – Kammacher, gerechte!

Den meisten Menschen muß man Plastik erst in (gemogelten, möglichst) Photos näher bringen, dann „verstehen" sie.

Buchholz hat sich mit bewundernswürdigem Mut in meine Ausstellung geschmissen; bis jetzt sind nur Zeitungsblumen, aber wenig Früchte dabei heraus gekommen, was mir auf die Dauer für ihn, doch

2 und mich leid tut.

3

4

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Ich bewundere Sie, eine Galerie aus dem Boden zu stampfen, meine, Sie sollten sich mit Frau Wildenhain messen können, als einziger Sterblicher. (Die geben übrigens ihr Lokal wegen Einsamkeit auf und ziehen nach Rotterdam.)

Wenn Sie nun doch bald wieder herkommen, so erzählen Sie ja noch viel, von Lagerfeuern und überfallenen Postkutschen! Unsere Nachbarin hier war aber wieder aus Philadelphia hier. Ich fürchte, wenn ich erst draußen wär, ich würde mich nie mehr zurücktrauen. Und darum bleibe ich hier, solange es irgend geht.

Augenblicklich höre ich nur Sensendengeln und Hühner gackern. Und ich darf mich freuen dass es nicht meine Hühner sind. Es geht nichts über Nachsagen, wenn man hier allein ist! Und wenn ich mich Ihnen gegenüber so häßlich und taktlos geäußert habe, daß es hier schön sei bis auf den Besuch, so sagt Kierkegaard dazu: „Mit Hilfe der Störung wird man wieder schuldig, ja sogar vielleicht gerechtfertigt." Aber was für eine Rechtfertigung.

Ich habe gerade in Gips ein Tempelchen der Stille aufgebaut, 1:50. Wissen Sie jemanden, der es bauen ließe?

Garbe habe ich in F. gesehen, ich kann ihn nicht leiden. [illegible], Konjunkturforscher! Mit Gitta Mettal Hanhan etc habe ich mal einen Abend aufgemischt. Sie waren alle gleich entschlossen, und so blieb mir keine Zeit, över uns' slechte Lag nachtogrüveln.

Kennen Sie Thornton Wilder? Lesen!

Herzlich Ih

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Lieber Valentin!

Schönen Dank für Ihren Brief! – Soll ich bündig als Gratulation schreiben: gibt das Pferdchen her? Da muss ich noch ein bischen warten!
Der nächste Guss soll dann auch viel schöner werden. (Wo ist wohl der erste?)
Zeichnungen kriegen Sie auch im Lauf des Winters. Ich habe jetzt einen grossen Haufen Arbeiten sozusagen im Entwickeln. Wenn Ziegler der Pornograph mir das Arbeiten persönlich verbieten wollte, ich würde ihn nicht ungepeitscht aus dem Atelier lassen.
Mies soll nun auch in U.S.A sein. Aber ich kenne Leute, die nach 2 Jahren dort auch die Nase genug haben.
Grüssen Sie Old Swarzenski – ich hatte vor ihn in Frankfurt zu besuchen. Geht es auch übel?
Schliesslich „verschwinden auch wir noch alle nach Westen hin" wie die Indianer sich ausdrückten.

Herzlich

Ihr G. Marcks

Niehagen/Fischland
16. VIII. 37

3

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

23. XII. 37

Lieber Valentin!

Am 23ten setze ich mich hin, um Ihnen ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen. So schnell fährt der Lloyd allerdings nicht. Aber es klingelt Ihnen vielleicht in den Ohren!

Bei uns liegt kalter Schnee, und ich habe mir beim Bau von Starenkästen den Finger zerhackt. Das war ein Intermezzo. Sonst bin ich recht fleißig gewesen, an großen Arbeiten, und hätte ein paar Tage Zeichnen im engsten Familienkreise verdient.

Freilich aber verwischen meine Werbungskosten die Höhe der Einnahmen. Ob da Ihre Ausstellung was dran ändert? Quand même, ich habe mir einen gräßlich teuren Hut gekauft.

Sonst ist nichts zu melden – nur etwa, daß die Sonne immer frischer wird.

Leben Sie recht wohl!
Es grüßt
the whole family Marcks.

Berlin Nikolassee
Teutonenstr 2a

4

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Himmelpfort Mühle · 28.II.38

Lieber Valentin!

Eben kommen wir vom windig nassen Spaziergang durch die Himmelpforter Wälder zurück: auf dem Eise des Sees standen 2 Schwäne groß und glatt wie die Schwäne, und fühlten sich offensichtlich ungemütlich. Meine Frau sagte: Kuck mal, das sind wir!

Wilde Schwäne haben für mich was aufregendes. Im Übrigen stimmte der Vergleich. — Wir sind sehr neugierig, was Lindner erzählen wird, auch mit Mies muss ich sprechen. Sollte es wirklich Amerika sein?

Sie wissen inzwischen, dass ich von hier in Louisville angefordert bin. Die Vorstellung, eine Klasse von Rugby-Spielern in Plastik zu unterrichten, ist allerdings nicht ganz rosig, denn mein Lehrtalent ist wohl schwach und die Anstrengung gross. Aber vielleicht, sage ich [illegible] da [illegible]?

Die Entscheidung wird, hoffe ich, über meinen Kopf getroffen; denn wie soll man sich zwischen 2 Heubündeln entscheiden, die man beide nicht sieht?

Einstweilen habe ich im neuen Atelier sehr brav gearbeitet, besonders an der großen Zwillingsgruppe „Feind und Freundin“ dann auch an der Umarbeitung der Schwimmerin, die nun, so hoffe ich, dem Urteil der Zeiten standhalten wird und nicht bloß einer verliebten Laune.

Ich merke, dass ich neuerdings länger an einem Stück arbeite als früher. Dann müssen die Sachen auch teurer werden, sonst geht's nicht. — [illegible] kommt jetzt öfters mal, und neulich hat mir auch was gekauft.

Zur Erholung mache ich Starenkästen und Lauben aus Baumstämmen. Es täte mir eigentlich leid die wunderschöne Bude wieder aufzugeben.

5

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Von Gilles bekam ich jüngst einen Brief adr. „dem glücklichsten aller Menschen." Er hofft auf Ischia bleiben zu können.
Eigentlich ist unsereins ja bescheiden: nur Ruhe will man, und gerade die kriegt man nicht.
Ich lese Nietzsche, „Willen zur Macht", und bin recht erstaunt.
Meine Frau liest Hauptmann und ist leicht angeekelt.
Was lesen Sie?
Und werden Sie auch mal aufs Land gehen und den Vorfrühling im [illegible] erleben? Ich bin sehr neugierig auf die andern Bäume, Sträucher, Vögel etc. und dachte von Louisville aus würde man in die Alleghanys (?) kommen oder sonst eine leidlich wilde Gegend.
Jörg rät mir sehr zu, hinüber zu gehen, er denkt, wenn er erst drüben ist, kriegt er auch ein Pony.
Und ich nehme natürlich meine Modelle alle mit, für den Anfang.
Schreiben Sie doch mal, was Sie dazu denken, und wie weit Louisville ist, kurzweilig und geistig, und wieviel 2-3000 Dollar sind, und ob es einen [illegible] am Ohio gibt, welches [illegible] ich mir lieber von der [illegible] vorstelle.
Dass Sie Hoffnung in Bezug auf meine Figuren haben, ist ein Trost, und es freut mich mit Barlach zusammen in Cleveland einzuziehen, mit dem ich sehr befreundet gewesen bin.
Alles Gute, und viel Glück und Erfolg!

Ihr Gerhard Marcks

Der andere Schwan grüsst herzlich und hofft Ihnen bald zuwinken zu können.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Lieber Valentin!

Ich benutze meinen Hexenschuss, um Ihnen mal wieder zu schreiben. Der Chef ist nach Ischia gefahren und hat sich dort zusammen mit Gilles die Flottenmanöver angesehen. Ihr Nachfolger ist an Darm erkältet, es scheint aber nicht so schlimm.

Alex hat wieder in einer Ausstellung von amerikanischen Junge einen Hauptverkauf gemacht, den ich, da gerade bis an den Hals in Schulden (Galerieschulden) steckte sogleich ausführen zu lassen gewillt bin. — Denn meine dortigen Beziehungen scheinen jäh abgebrochen, auch meine ich ein Haus kann die Familie in jedem Fall besser brauchen als Schulden ohne dieses.

Sie meinen, dass Sie (und ich mit Ihnen) drüben Fuss fassen. und haben Ihre Galerie vergrössert und verschönt! Vielleicht genügt es, geistig drüben zu sein. (Hier gefalle ich scheints nicht mehr so recht.) Aber denken Sie daran, verkaufen Sie unsre Felle nicht zu billig! Ich weiss aus Erfahrung, dass die Leute, die im allgemeinen in Frage kommen, lieber teures haben wollen als billiges. Von rühmlichen Ausnahmen abgesehen. Jedenfalls lockt man keinen durch einen billigen Verkauf, dass er sich nächstes Mal was teures kaufe. Grosz!

6

A.V. 430 / 172 2150

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Ich schufte immer noch am Denkmal. 20 Zehen, 20 Finger, 4 Ohren, 8 Augen, das will alles gemacht sein, und dazu die vielen Haare! Meine andere Arbeit ist darüber ganz im Ei stecken geblieben. Und nun kam noch der Hexenschuss dazwischen. Ich bemerke überhaupt mit Schrecken, dass ich für meine Arbeit immer längere Zeit benötige, einfach weil ich sie weiter durchführe.

Die neue Fassung der Schwimmerin ist bei Buchh.

Gestern brachten mich Gäste darauf, meine alten Holzschnitte zu zeigen. Wollen Sie die für die Ausstellung?

Und was sagt U.S.A. zu Käthe Kollwitz?

Ich bewundere die alte Frau, wie sie immer noch tätig ist wie ein Jüngling. (Wenn ich auch nicht ganz mit ihren neuen Erzeugnissen mitkomme.) Ja ich fange schon an mich alt zu fühlen, der corpus ist überanstrengt.

Wenn Sie mal eine Zeitung über Indianer sehen, möglichst mit Abbildungen, schicken Sie sie mir, bitte! Und lassen Sie sich's gut gehen! Grüssen Sie Schwarzmulkis!

Ihr
Gerhard Marcks

Berlin Nikolassee
Teutonenstr. 12a

12. V. 38

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Char A E
509 W 155

Lieber Valentin!

Herzlichen Dank für die Kataloge und mehr noch für den Brief.
Die [illegible] Bild, und meine Figuren stehn in der 57th Street.
Wenn Sie sie gut finden, immer noch, so ist das schon was.
Indeed, es sollte mich sehr betrüben, wenn Sie mit Recht fänden
daß sie schlechter geworden wären, denn eigentlich hält mich
nichts mehr an der Welt als die Plastik „von übermorgen".
Und wenn es drüben mit der Zeit mehr Leute geben sollte,
die dasselbe finden, so darf ich mit dem linken Bein etwas
kräftiger auftreten, was vielleicht dem rechten Bein mal zu
statten kommen kann.
Zurzeit, daß Sie es wissen, baue ich in Überlebensgröße den
sitzenden Jüngling auf (No 3), schließlich für Stein, und er
soll Telemach heißen.
Außerdem ist die [illegible] auf dem Wege, in Gips
1,10 m hoch fertig zu werden, auch für Stein. Ich kann nichts
dafür, ich rutsche von selbst in eine Steinzeit. Aber es wird
noch erhabener was entstehen, denke ich.
Darf ich Sie mit 2 Sachen anöden, die vielleicht etwas Mühe
machen, aber es sind Herzenswünsche. Nämlich: ich hatte einen
lieben Jugendfreund in Providence, Dr. Samuel Hopkins-Clapp,
chemischen Fabrikanten, der seit 1915 verschollen ist. Die Hopkins
sind eine Aristokratenfamilie.
Außerdem Charles Alexander Eastman, „Ohiyesa," Mediziner
und alter Sioux Indianer, dessen Schriften ich gut kenne und
schätze; ich glaube er wohnt in New York.
Diese beiden ausfindig zu machen und ihnen Einladungen zu
schicken.
„Geh also und suche einen Kieselstein in der Sahara."
„Dennoch u.s.w. – Ach das Leben ist so traurig ohne Illusionen.
Grüßen Sie Mr. Barr vielmals – Swarzenskis ebenso!

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Eben war ich bei Kolbe, der sein Beethovendenkmal in 4m Höhe im Atelier hat. Es wird dennoch gut. Auch Scheibe macht nichts mehr unter 4m. Mich erinnert das an die Saurier und andere Geschöpfe, die vor dem Aussterben Riesenformen entwickelten. (4m sind ja klein bei uns.) Das Muskelspiel bei Kolbe entzückt mich immer wieder, eigentlich sollte er überhaupt nur Torsen machen.

Seine Reise nach Spanien hat ihn ordentlich aufgekratzt, und überhaupt wird er milder.

Von andern seh ich wenig, leider, aber am Monbijouplatz treffen sich manchmal Kollegen.

Ja es geht noch immer, und der Schornstein raucht noch. Das Neue Haus ist wirklich nett zu bewohnen, ich genieße jeden Tag, denn wann's vorüber weißt Du nie.

Und dann zähle ich mir jeden Tag an den Knöpfen ab, ob USA für mich das Richtige sein könnte. Ansehen will ich mir's, wenn ich mal Geld habe und Sie mein guide sein wollen. Dort arbeiten kann ich mir z. Z. noch nicht vorstellen, mit mir als Material.

Würden Sie dann auch mit mir übers Land gehn resp. fahren, Sie eingefleischter Großstädter?

Wie mag es Ihnen gehn? Wohin z. B. gehen Sie essen, und was essen Sie? Und riecht man auch Kaffee in Konzerten dort, wie in Holland? Was trinken Sie für Wein?

Lindner schwimmt nun irgendwo im Sargasso-Meer. Schade daß er weg ist.

Leben Sie wohl, bleiben Sie gesund!

Ihr Gerhard Marcks

Berlin Zehlendorf W
Mariannenstr. 30
12. II. 39

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Mein lieber Valentin!

Sie werden es mir kaum mehr glauben, wie sehr ich mich über Ihren Geburtstagsbrief gefreut habe!

Es ist dazu summa summarum das eine zu sagen: die Kosmopolitie des Geistes ist auf dem Marsche. Und das ist ein grosses Gute an unserem Zeitalter, auch was wir vielleicht noch garnicht richtig abschätzen können.

Mir wird jetzt manchmal bange vor meinem Ruf als „deutscher" Bildhauer, da unsere Nation ja seit längerem auf die Augenkultur verzichtet hat, zu Gunsten anderer Körperteile. Ich habe deshalb richtig in langen Zügen genossen, in Zürich wieder etliche moderne Franzosen zu sehen, strenge Bewahrer ästhetischer Forderungen.

Sie wissen wohl dass bei Franke eine gut besuchte Ausstellung mit Stadler, Fischer, Wrange und mir war.

In Frankfurt habe ich die 2,50 m grosse Steinfigur Grabfigur vollendet, die ich vor 2½ Jahren anfing. Sie ist für die Nachwelt, denn jeder centimeter zu bewegen kostet eine Mark. Aber ich bin froh dass sie mich im ganzen 7 Jahre (erste Zeichnung 1932) beschäftigt hat, ohne mich zu langweilen.

Es geht mir eigentlich sehr gut – ich kann arbeiten was ich will, und das ist ein unermesslicher Vorzug. Und wer hatte es im Grunde besser?

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Letzthin hat Gilles sehr schöne, frische Aquarelle geschickt, von denen eins unser Esszimmer ziert.

Linder ist im stillen Ozean. Die „Sunitau", die Sie auf Buchholzens Katalog sehen, gehört ihm. Von ihm kann ich nur sagen, schade für uns wenn er weg ist, er selber wird überall schaffen.

Musik: ich entdecke immer mehr Haendel. Kennen ~~Sie~~ Sie seine Concerti grossi? den Messias?

„Wenn Verwesung mir auch droht,
wird dies mein Auge Gott doch sehn!"
(ich weiß daß mein Erlöser lebt.)

Die Japanische Ausstellung hier hat mich übrigens zum begeisterten Europäer gemacht. Auf allen Gesichtern der Besucher las ich plötzlich „Rembrandt und ähnliches Unasiatisches."

Das Schreiben bringt Ihnen eine Ladung Ostergrüßen!

Vergessen Sie auch nicht Dr. Alex. Eastman ?.

Herzlich Ihr alter
Gerhard Marcks

Berlin Zehlendorf 11
Mariannenstr. 30
2. IV. 39

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

	Collection:	Series.Folder:
The Museum of Modern Art Archives, NY	Valentin	III.A.97

Lieber Valentin!

Herzlichen Dank für die Suche nach den Adressen.
Daß Clapp tot wäre, fürchtete ich. Übrigens gibt es noch 2 Möglichkeiten, ich meine 2 alte Adressen; wenn Sie bei Gelegenheit die auffinden wollten?
1) S. H. Clapp, B. P. Clapp Co Providence
2) S. H. Clapp, 46 Conant Hall Cambridge Mass.
An Eastman schicke ich vielleicht mal devote fotos.
Vielleicht lerne ich ihn kennen, wenn ich rüber komme. Wann? Ob? Solche Fragen hat mir noch immer das Schicksal beantwortet.
Neulich war Stadler hier, man konnte mal was Zünftiges reden. Er fand meine Plastiken schlechter als meine Zeichnungen. Mag er recht haben, ich kann sie auch nicht leiden. Wundere mich nur über Kollegen, die verliebt in ihre Puppen sind
Eines Tages hoffe ich Euch noch ganz was anderes zu präsentieren, worüber ihr euch wundern sollt. Aber ich kann nicht den kürzeren Weg über die Ästhetik gehen, ich muß durch den Pfannkuchenberg der Natur.
Schließlich muß es klingen.
Ob man uns in Frieden lassen wird, ist die bange, manchmal erhobene Frage. Ein wahres Volkskonzert rund um den Erdball.
Fräulein Trobel vom Erie-See war hier, einen Nachmittag. Sie machte mir Lust zum Besuch.
Morgen, Vollmond, ist Bildhauerabend an der Havel.
Und die Despiau Ausstellung? Ich sah schöne Portraits von ihm in Zürich. Im Ganzen finde ich doch Rodin mehr als Maillol und Despiau zusammen. Er hat ab und zu nur Wunder geschaffen.

9

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Von Buchholz erfahren Sie wohl laufend. Er macht bald eine Ausstellung vom Dorfschulzen Kasper von dem es heißt: „aus Ägypten habe ich meinen Sohn berufen." Demnach ist er ein Plastiker.
Was singt da für ein Vogel, vor Ihrem Fenster, Abends um ½6?

Ihr alter
G. Marcks

Scheibe wurde inzwischen 60 Jahre alt. Es ist ein Buch mit guten Fotos und schlechtem Text ~~von~~ über ihn erschienen.

Berlin Zehlendorf W
Wahrmundzeile 30
1. V. 39

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Marcks (artist)

Lieber Valentin!

Nachdem ich den Gartenstuhl ein bißchen gestrichen habe, mit jaune de cac, finde ich mich fleißig genug gewesen und sitze erschöpft an dem Schreibtisch. (Habe wieder mal ein paar Tage mit Hexenschuß gelegen.)

Sie ahnen garnicht, wie hübsch es auch hier in Nikolassee sein kann, unter alten Eichen.

Gestern brachte mir Buchholz den schönen gelben Katalog in dem sogar mein Püppchen prangt. Es sind viele schöne Sachen drin, besonders erstaunen mich einige amerikanische Malereien, die ich nicht vermutet hätte. Wie sind wohl die Farben auf dem Bild von Ryder mit Boot und Wolke? das scheint sehr schön.

Außer den großen Franzosen ist doch auch viel affiges Zeug, worunter ich Max Ernst, Lipschitz und Laurens zähle, zu sehen.x) Und was sagen Sie zu Lachaise? Eine Nuance origineller als Zorach.

Wunderhübsch ist übrigens der kleine Vogel aus Georgia, perhaps a decoy. Ich frage mich, ob nicht jede Plastik, jede Puppe eine Art decoy ist, für Vögel und solche die einen haben. Gesunde Menschen reagieren nicht auf Kunst. Das sah ich jetzt im lieben Ostpreußen, das ein so wunderschönes Land ist, mit so vielen Störchen, und so biederem Volk.

Von Ihren Häusern finde ich das Watzek-house in Portland das meiner geistigen Weltanschauung gleichgeschaltetste. Ich möchte nicht in einem [illegible] Problem meine Tage beschließen.

Mit unserem von Linder sind wir immer noch zufrieden, aber das Watzekhaus hat offenbar eine weniger durchorganisierte Landschaft um sich herum.

x) auch der Beckmann ist affig. Wenn er einfach bleibt, malt er herrlich, wie den Artisten in Blau grau rot!

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Von hier ist zu melden, daß die Ausstellung von Kaiser doch recht beachtlich ist. Und daß Buchholz nunmehr im Kunstbetrieb von der Spree zu den Höhen geht, die mir aber kein vollwertiger Neumannersatz scheinen.

Kolbe war nämlich hier zum Tee; ich fand ihn recht alt, was wohl von der Brille unterstrichen wird. Auch Scheibe wird immer ätherischer. Dabei hat er dauernd Riesenfiguren, nicht unter 3,50 m im Atelier, die er alle allein bearbeitet. Sein Buch kennen Sie wohl. Abgesehen vom Eros fehlt dieser Plastik nichts.

Ich habe aber einen 80 Zentner-Stein bestellt für den großen sitzenden Telemach. (Wenn er fertig ist, schicke ich ihn I Klasse zu Ihnen rüber.) Sonst stehen einige 3/4 fertige mittelgroße Figuren beiderlei Geschlechts bei mir rum. Je nachdem die Modelle auf Urlaub kommen, werden sie gefördert. (Fotos mit dem nächsten Dampfer!)

Ich glaube sicher, Sie werden mich eines Tages drüben sehen, auf Urlaub. Aber bitte nur im Blockhaus bei Hirschbraten.

Unser Bildhauer-Vollmond tagte gestern auf der Havel, mit Hentzens, leider ohne uns. Gräfin Dohna macht eine sehr anständige große Figur für Hannover (die wo ich eigentlich machen sollte.)

Genießen Sie den Sommer und grüßen Sie Dar!

Herzlich

Ihr Gerhard Marcks

Berlin Zehlendorf VI
Wahrmundzeile 30
3. VI. 39

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

September 29, 1939

Mr. Gerhard Marcks
Teutonenstrasse 2A
Berlin-Nikolassee, Germany

Dear Marcks:

I am enclosing a letter which I received today and which might interest you. Do you know anything about this American family?

I will write you soon.

Very sincerely yours,

Curt Valentin

CV:DK

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Gerhard Marcks

Mein lieber Valentin!

vom 3 IX.
und 1. X.

Endlich, und gleich zwei, Lebenszeichen von Ihnen! Giebt es noch so etwas wie Amerika, und ein friedliches Land? Schreiben Sie nur öfter, es ist als ob ein Fenster aufgemacht würde.

Ich will nicht sagen, dass wir nicht manches angenehme haben, z.B. die Verdunkelung bei Vollmond ist einfach zauberhaft, man fühlt sich direkt mit der Landschaft neu verbunden.

Sie schreiben von Ihrer Reise durch den Kontinent, vielleicht erzählen Sie mir doch mal ein bischen davon. Was soll man auch anderes schreiben? Ich finde nicht mal den Dreh, an Wildenhains einen Brief zu schicken.

Im übrigen arbeite ich fleissig und wappne mich mit Stumpfsinn vor dem Unvermeidlichen. Die Arbeit fluscht ganz gut, gerade in Hinsicht auf eine mögliche vorzeitige Beendigung. Und soweit möglich lasse ich auch giessen.

Das Schicksal Kirchners, so tragisch, doch so verständlich: die Revolution verschlang von jeher ihre eigenen Kinder, und Kirchner war Revolutionär. Noch immer haben die geistigen und künstlerischen Kräfte die politischen vorweggenommen. Seien wir – unter uns! – ehrlich: es lag ein reklamehafter Zug in der letzten deutschen Kunst. Und auch bei Kirchner ist mir zu viel laut geschrieen (wie bei Beckmann) was man besser leiser sagt. Aber – es handelt sich hier immerhin um Kunst, nicht um Konfektion.

Wird man überhaupt noch mal in Europa auf die Kunst zurückkommen?

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Ich las vom alten Vollard: en écoutant Cezanne Degas Renoir. Was für bezaubernde alte Knacker, wie still und sachlich, so gar nicht geschminkt. Und glücklich, in einer guten Tradition zu schwimmen, einer Tradition des richtigen Geschmacks. Was für eine Quälerei dagegen in Deutschland, wenn man z. B. die Briefe von Marées liest. Und Frankreich jetzt? Ist es auch mit seiner Kunst am Ende?

In Berlin giebt es z. Z. einen 19jährigen Bildhauer, der eine grosse Hoffnung sein könnte, Grzimek. Abwarten, was er in 10, in 20, in 30 Jahren macht.

Sie hörten wohl dass Kolbe auf den Tod gelegen hat (erfuhr es eben durch Scheibe) ich werde ihn nächstens aufsuchen. Scheibe arbeitet unverdrossen und trompetet zwischendurch Moral.

Marianne Schweitzer empfehle ich Ihrer gütigen Obhut – sie ist wirklich ein wackeres Mädchen, und es wäre ihr Gutes zu gönnen.

Seit Sie mir die Adresse von Ohiyesa – Eastman gaben, will ich an ihn schreiben. Aber was nur? was kann so einen alten Sioux erfreuen? Sein Buch: the soul of the Indian sollten auch Sie mal lesen. Mir scheint, seit sich unsere Kultur bedenklich dem much ado about nothing nähert, hat so eine Rothaut uns etwas zu sagen.

Unser Herbert hat den polnischen Feldzug gut überstanden (überritten müsste man sagen.) Er stand mir zwischendurch sogar schon wieder Modell. Im übrigen mache ich kleine Tempelchen, Mausoleen oder sowas, wo ich mir Plastiken dazu denke. nebenbei.

Nun also: Alles ist halb so schlimm, wenn man sich von Zeit zu Zeit erinnert, dass man das Leben nur auf Pump hat.

Leben Sie wohl! Alles Gute

Ihr Gerhard Marcks

Meine Frau grüsst herzlich, sie meint, wir würden uns alle nochmal vergnügt wiedersehen!

Berlin Zehlendorf VI / 29 X 39
Wahrmundzeile 30

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Gerhard Marcks, a German Sculptor

Modern German sculpture is better known in America than modern German painting. The names of the three foremost sculptors of the last generation : Barlach, Lehmbruck, Kolbe, are quite popular and their works are to be seen in many American museums and~~d~~ private collections.
Since grew up a younger generation of sculptors, mostly born within the same five years between 1884 and 1889, as Gustav H. Wolff, Rudolf Belling, Philipp Harth, Ewald Mataré, Toni Stadler, Ludwig Kasper and Gerhard Marcks. They form now the leading group, using the experiences of the elder generation, specially of Barlach and Lehmbruck. They all go quite differant ways Though there is the same distinkt direction in there works to simplicity and clearness. Belling is the best known in this country, Marcks is the outstanding personality of the group.

He too is not more unknown in U.S.A. Some of his sculptures were to be seen in the Cleveland Museums Exhibition on modern sculpture last year and the museum bought one of the finest. There was a one-man-exhibition in Princeton N.J. Several collectors brought bronces of his over from Germany and in Mr. Weyhes bookschop in Lexington Ave. you may have seen his very important "Kastalia" in marble.
Marcks is born in 1889 in Berlin from an old scholar-family. An elder cousin of his is the famous historian of the Berlin University Erich Marcks. He started to study with Richard Scheibe, the friend of Kolbes, at the Berlin Academy. After the war he lived in connection with the Bauhaus in Weimar, founding the pottery workshop in Dornburg. From 1925 to 1933 he was teacher and for some time director of the School of Applied Art in Halle-Giebichenstein, where he had time to work quietly at his sculpture.
He exposed very little at this time and only a few people knew about his work. Nevertheless he had allready a strong influence upon some of

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

the most gifted younger artists.

When he first had a one-man-exhibition in Berlin in 1931 people were ~~su~~ surprised of the strongness of his plastic form and the clearness that might have been strengthened by a trip to Greece in 1928. But there was in some of his sculptures a strange naturalime real~~l~~izing grotesque figures and in others an archaistic style, ~~which~~ that made the success of the exhibit in the first line a literaric one. Among these earlier things one saw the "Kastalia", not yet in marble, still in plaster then And there, one felt, began the artists new development.

That appeared in 1934 in the first Marcks-Exhibition of the Buchholz-Gallery in Berlin. In the new works shown there, he had overcome all the archaistic forms of his earlier sculptures. Without loosing the greatness of the style and the intensity of his plastic expression, he had won a new charme and loveliness of his figures.

Since he left Halle he lives during the winter near Berlin and the summer at the Baltic See, where he owns a little house. There he sees his five children play and bath around him, and they are his models. That gives his figures the genuine reality and the natural feeling. They are not art works made in the atelier XXXX with help of payed models, but form part of the artists life. The so called "Gardenfigure" is his eldest daughter, se two little girls going together with their arms crossed are his two younger ones and the "Mourning Eros" is his little son. In his fine busts we see his wife and his artists-friends the painters Partikel and Gilles, the sculptor Stadler and others.

But Marcks reconciles with this private root of his creating a monumental simplicity that gives his figures a general sense. So they are not naturalistic portraits of certain personalities but become symbols of life. The meditating girl, called "Still Alone" may be typical for the artists undramatic attitude. All his figures don't act (as Barlachs do)

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

nor dance (as many of Kolbes). They stay, walk, sit, meditating or ~~ja~~ just being. That makes the close spiritual relationship to Lehmbruck.

On the other side there is a new traditionalisme in Marcks's ~~work~~ art. He feels to be a member of the two and a half century old Berlin School of Sculpture and studies the works of his artistic ancestors, in the first line of the great Gottfried Schadow. Though you will never find any direct influence or immitation, there is some far reaching unity of style between Schadow and Marcks.

Marcks has a fine feeling for the quality of the material he uses. In his bronces he keeps the sensibility of the surface and line, during his stone-works own a stronger ~~stylization~~ composition and more closed form and his wooden sculptures make feel the structure of wood.
He works generally in the way that he first makes dozens of drawings of all sides of the model, which he uses in executing the sculpture. So he is a great draughtsman too, as well as he did some fine woodcuts and lithographs.

So we may hope that his work will find growing popularity in America. Who ever is interested in modern sculpture must know Gerhard Marcks.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

2410 – 25

Lieber Valentin!

Beiliegenden Brief lassen Sie bitte an Feininger gehen, dessen Adresse ich nicht weiss.

Das Jahr geht zu Ende, doch Mars regiert weiterhin die Stunde. Man gewöhnt sich an alles. Wenigstens solange man noch eine Aufgabe vor sich sieht. Die Arbeit geht weiter, mit Ebbe und Flut, aber im ganzen hoffe ich es geht vorwärts. Heute bekomme ich eine Verdunklung ins Atelier, denn man ist jetzt öfters erst am Nachmittag recht in Form, wenn die Nacht zu laut war.

Schade dass ich Ihnen nichts mehr rüberschicken kann.

Buchholz hat schon wieder einen Wurzelschößling getrieben, diesmal in Bukarest. Ich weiss nicht ob der Balkan aufnahmefähig für unsere Kunst sein wird. Ich glaube die Leute dort sind noch zu nett dafür, zu ländlich. Sie brauchen noch keine Kunst, die ja eine Art Schutz ist vor Verderbtheit. (Ich hätte grosse Lust, mich eine Weile unter solchen Menschen aufzuhalten.)

14

Nutten

das Beliebige, maaßlose.

Hier ist jetzt die erste grosse Beckmann-Ausstellung. Ich höre da immer eine Gauleiter-Rede. Aber in manchen der einfachen Kompositionen kommt sein grosses koloristisches Talent zu wunderbaren Resultaten. Nur in den grossen Bildern geht meist die Composition aus dem Leim – sie sind einfach vollgestopft wie ein Zimmer von 1880.

Jedoch, dies ist eine künstlerische Persönlichkeit, die Deutschland noch für sich buchen kann. Und Kokoschka? Man sieht hier nichts von ihm.

15

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

sonst wüsste ich nicht viel zu erzählen. Wir lasen von wüsten Schneestürmen in U.S.A. und dass dabei viele Entenjäger erfroren sind. Sie waren zu der Zeit hoffentlich wieder im warmen Nest!

Uns geht's gut. Herbert ist Adjutant geworden, sitzt immer noch in der Gegend wo Gauguin malte, und hat hin und wieder Zeit sich Chartres oder Paris anzusehen. Die andern Modelle erwarte ich Weihnachten.

Neulich war ich 2 Tage in Kloster Banz, wo sich Heise ein Häuschen ausbauen wollte. Da hätte es mir gefallen; die ganze Gegend voll steinerner Marterln. Aber das Haus (18. Jahrh.) erwies sich leider als zu baufällig, und mein gedachtes Atelier im Erdgeschoss, die alte Orangerie, hatte keine Fensterscheiben mehr. So hoffen wir auf einen andern Glücksfall. Nikolassee jedenfalls sieht mich sobald nicht mehr.

Alles Gute!

Ihr Gerhard Marcks

16 XI 40

Nutten leuchten mir aber nicht ein.

das Beliebige, maaßlose.

Hier ist jetzt die erste grosse Beckmann-Ausstellung. Ich höre da immer eine Gauleiter-Rede. Aber in manchen der einfachen Kompositionen kommt sein grosses koloristisches Talent zu wunderbaren Resultaten. Nur in den grossen Bildern geht meist die Composition aus dem Leim – sie sind einfach vollgestopft wie ein Zimmer von 1880.

Jedoch, dies ist eine künstlerische Persönlichkeit, die Deutschland noch für sich buchen kann. Und Kokoschka? Man sieht hier nichts von ihm.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Hamburg 20 V 47

Lieber Valentin!

Zwar habe ich heute keine Brille (die in Reparatur ist) aber ich muſs mich doch nach des Tages Last hinsetzen und Ihnen schreiben. Erstens: danken für 2 sagenhaft schöne Pakete mit Tee, Milch Chocolade, Früchten und was noch mehr Herrlichkeiten sind (Seife für edlere Körperteile!)

Und dann für die Kataloge Ihrer Gallerie! Mit Interesse sehe ich daraus, was augenblicklich drüben, das heiſst auf der Welt, geht: Zeitgemäſses (allzu zeitgemäſses!) Die Beischrift von Juan Gris, über seine deductive statt der inductiven Art des Aufbaues, wäre schon ganz überzeugend und darauf bezieht sich auch eine Stelle in Marées Briefen, wo er sagt das Übel in der neueren Kunst sei, daſs sie von der Erscheinung ausgeht. Ja, aber die Resultate! M. Moore mit seinen umgestürzten Gartenbänken, denen man beliebig Beine und Lehnen zufügen könnte, überzeugt mich garnicht. Und wo der Gegenstand sichtbar wird, ist er reichlich banal. Sollte es nicht viel am letzteren liegen, daſs sich so mancher Intellekt in die Geheimnisse der „Abstraktion" flüchtet?

Picasso ist in seinen Stillleben oft sehr schön, die zerhackten Nutten leuchten mir aber nicht ein. Irgendwo geistert auch da das Beliebige, maaſslose.

Hier ist jetzt die erste groſse Beckmann-Ausstellung. Ich höre da immer eine Gauleiter-Rede. Aber in manchen der einfachen Kompositionen kommt sein groſses koloristisches Talent zu wunderbaren Resultaten. Nur in den groſsen Bildern geht meist die Composition aus dem Leim – sie sind einfach vollgestopft wie ein Zimmer von 1880.

Jedoch, dies ist eine künstlerische Persönlichkeit, die Deutschland noch für sich buchen kann. Und Kokoschka? Man sieht hier nichts von ihm.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Bei meinen Kollegen rührt sich auch so manches – Plastik und Graphik liegen ja dem Deutschen. Mataré ist vorneweg in Existenz-Plastiken – Sie sollten ihn sich mal ansehn. Jedenfalls ist er ein ernsthafter Künstler und zwischendurch gelangen ihm sehr schöne Sachen.

Ich, mein Lieber, bleibe in der Berliner Tradition oder wie Sie das nennen wollen. Ich habe mir eine Haltung erkämpft, und die heißt Maaß. Damit verzichte ich auf Sensationen billigerer Sorte und suche sie mehr in der Tiefe. Ich habe mich mit der gegenstandslosen Plastik 7 Jahre (1917–25 etwa) intensiv beschäftigt und hoffe daß mir dies Studium viel genützt hat. Aber allmählich mündete es von selbst im Gegenständlichen.

Ich hoffe es landet bald ein Schiff bei Ihnen mit von Barth gegossenen Püppchen! Außerdem habe ich sehr viel Holzschnitte gemacht diesen Winter, welche ich mit Zeichnungen zusammen Ihnen gern zukommen lassen will.

Aber unser Papier ist alle. Ob man durch Sie mal 1000 Bogen Japan für meine Orpheus-Folge (40 x 50 cm) kriegen könnte? Hier giebt es nicht mal Clo-Papier, und die Wälder sind abgehackt; die Förster aber gehn nicht mehr mit der Büchse durchs Revier, sondern mit dem Bogen, d.h. mit dem Fragebogen, der denn freilich doch aus Papier ist.

Quand même, es ist Mai und das Leben ist doch schön! Ich hoffe, auch in New York! und wünsche Ihnen viel Gutes und Liebes!

Ihr
Gerhard Marcks

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 24 Lerchenfeld 2
14 IX 47

Lieber Valentin!

Gestern kam wieder ein Care-Paket von Ihnen, was ich mit herzlichem Dank quittiere! Nahrungsmäßig können wir, dank unseren Freunden, ziemlich beruhigt in den Winter gehn. Hoffentlich läßt man sich erweichen und giebt uns auch Kohlen. Die Dürre ist allerdings eine Katastrophe, nie habe ich so braune graslose Felder gesehn – es ist als avancierte die Wüste Gobi auf uns zu.

Aber nun kommt eine Bitte: Mahlau, der Zeichner, geht ohne Hemd, mit und ohne Rock, in der Schule umher. Das kann ich Rheumatiker mir nicht leisten. Aber meine Unterwäsche ist alle, einfach bis auf Lumpen aufgebraucht. Wat nu? Hemden gegen Bronze?

Ich bin 178 cm groß, breit aber nicht dick, Kragenweite 41 Ob Sie mir Hemden und lange Unterhosen schicken könnten? (Nur keine ~~Rohseide~~! Kunstseide!)

Pyjama habe ich eben noch eins von Leo von König geerbt, das andre von Heidenreich geht auch noch. Schuhe hoffe ich hier zu kriegen, wenn Sie mir gel. Schusterzwirn zukommen lassen. Man hat sich das nicht ganz vorstellen können, daß 2½ Jahre nach Kriegsende alles noch so niedergehalten wird. Seit 1939 gabs ja nichts mehr zu kaufen.

Sonst san ma g'sund, ich kann sagen: gesünder als die letzten 10 Jahre. Und die Arbeit geht ganz wacker, es werden der Monumental Aufträge immer mehr – ich muß bald abstoppen.

20 5. Kind und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Erzählte ich Ihnen von Toni Stadler und Kirchner, die in den Trümmern der Münchener Akademie hausen und sehr beachtlich arbeiten?

Ich habe mich sehr gefreut Gropius wiederzusehn.

Wann kommen Sie eigentlich in Ihre alte Vaterstadt?

Alles Gute!

Ihr

Gerhard Marcks

20 5. Wind und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 24 Lerchenfeld 2
29 XII 47

Lieber Valentin!

Ein gutes Neues Jahr!
Wenn möglich: frohes Wiedersehn in Germany!
Sie werden an mir dann sehr schöne Hemden bewundern können, die mir mit (meist unsichtbaren) Unterhosen der gute Valentin aus New York geschickt hat.

Warum Henssel Ihnen nicht mehr Puppen schickt, das weiß ich nicht, wie ich überhaupt alles was in der Ostzone mit meinen Arbeiten geschieht, nur vom Hörensagen kenne.
Ich bin im Übrigen zufrieden westlich der Trave zu sitzen.
Eine ziemliche Sensation hat Ihr kleines Lithoheftchen von Picasso bei mir gemacht. Sie wissen, ich habe eine unglückliche Liebe zur Graphik.
Diese unerhörte Geistesgegenwart der zeichnenden Hand ist immer wieder von neuem aufregend.
Als Maler kenne ich ihn fast nur nach Reproduktionen, und es scheint, da ist ihm Braque über.

15"

P.S. As for the bronzes and drawings confiscated during the war by the Custodian of Alien property I do not think there is much I can do about it, since the "merchandise" was consigned to me by Karl Buchholz now, as you know, in Madrid.
CV:mm

20 5. Wind und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Ein Heft über neue englische Plastik löste bei mir keine ähnlichen Gefühle aus. Da fehlt's ganz an Nerv. Faute de mieux scheinen die Deutschen da jetzt die Spitzengruppe darzustellen; ich bin sehr eingebildet auf meine französischen Freunde.

Obwohl ich mir eigentlich noch was ganz andres unter Plastik vorstelle als was mir aus meiner Tradition heraus möglich ist.

Kolbes Ende hat etwas Trauriges: er ist nicht wie Tizian über seinem besten Bild gestorben. Eine lange Leidenszeit hat ihn wohl in jeder Beziehung geschwächt. Nun sitzt Scheibe allein in Berlin.

Wildenhain ist nun glücklich in California

Seit ich merke, daß ich fettes Essen nicht mehr vertrage, hat meine Sehnsucht nach America sehr nachgelassen. Ich hoffe also in Köln die Stunde wahrzunehmen, die mir gegönnt ist.

Meine Frau, aus dem Krankenhaus zurück, läßt herzlich grüßen!

Ihr

Gerhard Marcks

P.S. As for the bronzes and drawings confiscated during the war by the Custodian of Alien property I do not think there is much I can do about it, since the "merchandise" was consigned to me by Karl Buchholz now, as you know, in Madrid.

CV:mm

20 5. Wind und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

April 23, 1948

Mr. Gerhard Marcks
Lerchenfeld 2
Hamburg, Germany

Dear Marcks:

I am dictating a few words just to acknowledge receipt of your letter, as I have not the time right now to write as much as I would like to. I still hope to see you sometime this summer when you will probably be in Dusselford.

I am buying the things you want today. I am sending you one of my own sweaters as I never use them and always get them as Christmas gifts.

Yes, I am very much interested in your work -- always was and always will be. I only wish I could get some of your more important things. Could you inquire if a shipment of this sort would be possible? I only received two small bronzes from Henssel, but apparently two more are on their way.

Best to all of you.

Sincerely,

P.S. As for the bronzes and drawings confiscated during the war by the Custodian of Alien property I do not think there is much I can do about it, since the "merchandise" was consigned to me by Karl Buchholz now, as you know, in Madrid.

CV:mm

20 5. Wind und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 28 IV 48
Lerchenfeld 2

Lieber Valentin!

Wann kommen Sie denn nach Deutschland? Machen Sie den Aufmarsch am ersten Mai mit?
Ich schrieb Ihnen letzthin von meiner Chance, als Naziverfolgter meine beschlagnahmten Arbeiten – Sie sagten, 19 Stück – vergütet zu bekommen, wenn sie bis 1 August angemeldet sind.
Sie sind nicht böse, wenn ich Sie daran erinnere – ich will auch in München vorstellig werden –: ich würde mich freuen, meine guten Freunde in U. S. A etwas zu entlasten, denn wer kann jahrelang Care-Packete schicken?
Sie zum Exempel! Aber ich habe noch einen Wunsch für den Sommer: ein oder 2 Baskenmützen, Größe 56–58! Hierzu bemerke ich, daß meine Baskenmütze seit 40 Jahren Dienst tut – ich habe als Knabe mit ihr in Norwegen geangelt. Aber inzwischen ist mal der Borken-Käfer drum gewesen.
Hoffmann, mein derzeitiger Tipp-Correspondent, wird Ihnen in diesen Tagen ein oder zwei Pakete Holzschnitte schicken. Wenn sie für New-York nicht abstrakt genug sind, empfiehlt es sich sie verkehrt rum aufzuhängen.
Schade daß ich Feiningers, des verehrten, Ausstellung nicht sehen kann! Ich habe noch 2 Dutzend Holzschnitte von ihm. Immer noch plagt mich die Hoffnung, ihn wiederzusehn. Aber es ist jetzt nicht einfach mich frei zu machen. Es scheint ich bin entdeckt, d.h. ich werde zu Nahrungsmitteln verarbeitet – Eigenleben wird nicht mehr zugebilligt. Alles triezt mich, Aussteller Verleger Auftraggeber – das geht nicht so weiter.
In Köln hoffe ich mich ganz unerreichbar zu machen. Das Grundstück

17

20 5. Hund und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

auf dem Riphahn unser Haus baut, ist nur von Nachtigallen zu betreten.
Sie dürfen natürlich auch, als Ausländer!

Hören Sie was von Buchholz? Er hat recht enttäuscht, nicht nur mich. Vieles, nicht alles wollen wir auf Adolf schieben.

Henssel bemüht sich um Verbindung zwischen den Zonen und hat mir manches an Puppen rübergeschickt. Aber jetzt ist der östliche Horizont stark bewölkt, und Barth hat kein Material zum Gießen.

Wie geht es Ihrer Leber? Bei mir streikt jetzt die Galle. Ein Dutzend Jahre muß sie aber noch halten.

Leben Sie wohl! herzlich
Ihr
Gerhard Marcks

44. Der Kelter V

20 5. Hund und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 30 IV 48

Lieber Valentin! Dear Willi!

Das nenne ich prompte Erledigung: gestern habe ich den Brief an Sie eingesteckt, heute ist die Antwort aus New York da – es lebe das technische Zeitalter!
Aber was Sie schreiben, ist nicht sehr ergötzlich: wieso gingen meine Arbeiten als Eigentum von Buchholz zu Ihnen? Er hat überall hin meine Bronzen verstreut, ohne mir je eine Abrechnung darüber zu geben – nicht einmal von den im Laden verloren gegangen Exemplaren kann ich eine Bestätigung von ihm bekommen. Ein höchst unzuverlässiger Geschäftsmann.
Aber es müßte ja schließlich von ihm jetzt aus Madrid die Bestätigung zu erhalten sein, daß das mir in Commission gegebene Sachen waren! Merkwürdig – und dann hatte er mir einen

18

CV:mm

19

~~44~~ 44. Der Keller, ✓ ~~A~~
20 5. Hund und Löwe ✓ E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

GERHARD MARCKS

Vertrag gemacht, dass ich nie durch einen andern Kunsthändler verkaufen durfte. Etwas einseitig orientiert, muss ich sagen:
„Kunst Handel und Piraterei, dreieinig sind sie, nicht zu trennen."

Bitte versuchen Sie es wenigstens! Denn ich weiss ja garnicht, um was es sich handelt!
So, da haben Sie ein bischen von meiner entzündeten Gallenblase! In meinem Alter und nach meinen sonstigen Erfahrungen sollte mir der Verlust auch wurscht sein.

Mit herzlichem Gruss
Ihr
G. Marcks

P.S.
Oktober steigt hier meine Ausstellung
Vielleicht findet sich dann ein Weg nach New York.
Aber wenn Sie weiter mit Post von mir beliefert werden wollen, schicken Sie mir doch bitte 100 Briefumschläge – hier giebt es keine!

Sincerely,

CV:mm

19

~~4~~ 11. Der Reiter V

20 5. Wind und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

September 16, 1948

Mr. Gerhard Marcks

Lerchenfeld 2
Hamburg, Germany

Dear Gerhard Marcks:

I investigated the matter of a refund for the property confiscated by the Alien Property Custodian during the war. I am enclosing a photostat of my lawyer's answer which does not sound optimistic. As I told you before, I do not see how the matter can be settled in your favor.

Sincerely,

CV:mm

~~44~~ 11. Der Reiter, V

20 5. Hund und Löwe V E

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

GERHARD MARCKS

Gerhard Marcks

Graphik 1920–1924
vereinzelte Blätter bis ~1935
neue Holzschn. seit 1943

Holzschnitte

1944 7 Dämon? ✓ Fantasy H
1 Kahnfischer ✓. G
35 Saturn ✓ – A
33 Brudermord ✓ L
32 Kindermord ✓ K
10556 20 Der Mond ✓ E
+ 47 Ziehende Schwäne (gross) ✗ ✓
8 " " (klein) ✓ I
25 Hrae-svaelgre ✓ – C
+ 42 Der Fluch ~~✓~~ O The Curse
29 Pflüger ✓ D
36 Kartoffellegerinnen ✓ – B
38 Der arme Heinrich ✓ J
6 Todesvögel ✓ F
194~~4~~5 21 ~~Alte, ihrer~~ Die Möwe ~~nachschauend~~ ✗
40 Alte mit Spaten ✓ E (Other ✓)
1946 19 Der Löwe ✓ = A
45. Charon ✓ ✗ 1947 – B (2)
10553 31. Quartett I (ganzfigurig) ✓ C
30. " II (halbfigurig) ✓ B
50. Kölner Engel ✓ ~~H~~ D
1947 26 Seeschwalben ✓ 1946 G
2 Weltraumbummler ✓ 1946 H
22 Ruhe auf der Flucht ✓ F 1946
+ 43 Im Konzert O ✓ ~~Z~~
18 Ostflüchtlinge ✓ G
10557 27 Möwen ✓ F
17 Frauen unter Ruinen ✓ (10545 Newbury)
+ ✓ 41 Der Friede (~~Rotes Pferd~~) ~~#~~ A Other
+ 49 Medea +
39. Mondnacht über Ruinen ✓ D
9. Pegasus ~~H~~ ✓ C
~~4~~ 44. Der Retter ✓ ~~h~~
20 5. Hund und Löwe ✓ E

1948 D 3 Träumerinnen ✓
B 4 Hockendes Mädchen ✓
C 24 Noah ✓
F 34 Krakowiak ✓
A 37 Vampyr (Fledermaus) ✓
10556 C 48 Judith ✓ (2) ?
E 28 Schwimmende Schwäne ✓
~~A~~ 46 Jungfrau .. ✗ ✓
F. 23 Wattvögel ✓

Lithographien

NY - 10554.

1947 14 Sitzender weibl. Akt
1948 11 Ludwig I (en face)
12 " II. (Profil)
13 " III (mit Hand)
10 Selbstbildnis
16 Jungensprofil
15 Sitzender Jünglingsakt

50 Blatt

30 – 60

[illegible] [illegible]

1000
400

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 24
Lerchenfeld 2
6. I. 49

Lieber Valentin!

Ich hoffe, Sie sind gut in's Neue Jahr gekommen! Was es auch bringen möge; die Katze ist ja noch im Sack!

Verzeihen Sie, wenn ich lange nicht geschrieben habe – meine Correspondenz türmt sich und schließlich bin ich seit etlichen Wochen in einer scheußlichen Depression, die mir das ganze Leben verekelt und mich zu allem Guten träge macht. [illegible] ich kann die Unruhe der

Außerdem

da mag es

Kosmische

und ihm leider

llung: ich habe

redet und muß

bwohl hier

nd ich eigentlich

Lieber Marcks wenn endlich die Museen wieder anfangen Sie
einzuladen wie Philadelphia sollten Sie nicht su unver-
staendlich kurzsichtig sein abzusagen hin Deutschland sind
sie bekannt und hier fast unbekannt aber sie muessen mir
in miener arbeit helfen aussedem ist verkauf nicht unmoeglich
und die teuren transportkosten garantiert

– aber sagen Sie: der letzte Braque: ich glaube das kann ich auch. (Wollte es Ihnen eigentlich vormachen!) Antike Themen allein tun's auch nicht!

Hoffmann sagt, Sie fänden unsre Preise zu hoch. May be! Dann setzen Sie sie runter! Hier kann man jetzt noch garnichts dazu sagen, die Währungsreform hat alles umgestoßen. Nur: Sie müssen beim Dollar bleiben, denn die Mark hat einen zu unzuverlässigen Kurs, und fragen Sie Feininger, wie wir deutschen Künstler 1922 auf einer New Yorker Ausstellung mit unsern deutschen Preisen reingeflogen sind!

Am 5. II beginnt hier meine Ausstellung. Sie bekommen Katalog und Fotos neuer Arbeiten. Alles Gute und auf Wiedersehn!

Ihr Gerhard Marcks

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 24
Lerchenfeld 2
6. I. 49

Lieber Valentin!

Ich hoffe, Sie sind gut in's Neue Jahr gekommen! Was es auch bringen möge; die Katze ist ja noch im Sack!

Verzeihen Sie, wenn ich lange nicht geschrieben habe – meine Correspondenz türmt sich und schließlich bin ich seit etlichen Wochen in einer scheußlichen Depression, die mir das ganze Leben verekelt und mich zu allem Guten träge macht. Ich müßte wieder nach Niehagen – ich kann die Unruhe der großen Stadt, der Schule etc nicht vertragen. Außerdem schreibt mir Feininger, ihm ginge es ebenso, und da mag es denn wohl tiefere Gründe haben. Nennen wir es „Kosmische Randstörungen."

Eben habe ~~ich~~ Herrn Henri Marceau geschrieben und ihm leider einen Korb geben müssen für seine und Ihre Ausstellung: ich habe mich mit allen möglichen deutschen Museen verabredet und muß nun auch mich erstmal in Deutschland zeigen. Obwohl hier nun auch die abstrakte Mode ausgebrochen ist und ich eigentlich überflüssig geworden bin.

Ich freue mich immer an Ihren schönen Katalogen – aber sagen Sie: der letzte Braque: ich glaube das kann ich auch. (Wollte es Ihnen eigentlich vormachen!) Antike Themen allein tun's auch nicht!

Hoffmann sagt, Sie fänden unsre Preise zu hoch. May be! Dann setzen Sie sie runter! Hier kann man jetzt noch garnichts dazu sagen, die Währungsreform hat alles umgestoßen.

Nur: Sie müssen beim Dollar bleiben, denn die Mark hat einen zu unzuverlässigen Kurs, und fragen Sie Feininger, wie wir deutschen Künstler 1922 auf einer New Yorker Ausstellung mit unsern deutschen Preisen reingeflogen sind!

Am 5. II beginnt hier meine Ausstellung. Sie bekommen Katalog und Fotos neuer Arbeiten. Alles Gute und auf Wiedersehn!

Ihr Gerhard Marcks

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE 1280

CLASS OF SERVICE
This is a full-rate Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol preceding the address.

WESTERN UNION CABLEGRAM

JOSEPH L. EGAN
PRESIDENT

SYMBOLS	
LC	Deferred Cablegram
NLT	Cable Night Letter
Ship	Radiogram

(59) 1949 FEB 10 PM 2 03

Received at

NA165 INTL=ZP HAMBURG VIA WUCABLES 11 10 445P=
=LC BUCHVALENT (CURT VALENTIN)=
=NEWYORK (32 EAST 57TH ST) (WHEN CLOSED DROP)=

=MARCKS SCHICKT MAJA PHILADELPHIA BRIEF FOLGT
=GRUSS HOFFMANN=

Marcks

22

THE QUICKEST, SUREST AND SAFEST WAY TO SEND MONEY IS BY TELEGRAPH OR CABLE

besser [illegible]. Was sonst [illegible],
nicht zu rühren. Da sind die Picasso-Lithos, die Sie mir gütigst schenkten, doch was andres! Diese Geistesgegenwart der Fingerspitze, diese Kraft der Komposition, diese Lebensfülle! Ich freue mich sehr auf die Ausstellung der Originale.

Nicht ganz ohne Tamtam ist mein 60ten Geburtstag vor sich gegangen; Post und Besuchern, Boten mit Blumen entflohen wir für 3 Tage nach Bendestorf, wo schon die Lerchen sangen. Aber um die Antworten kann ich mich nicht drücken. Meine Ausstellung wird gut besucht, freundlich beurteilt, aber nichts gekauft, die Währungsreform hat den letzten organischen Wohlstand ruiniert, jetzt haben nur noch Schieber Geld.

viel, ob sie Minne
lehrhafte Hörspielversuche und solche mit krimi-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr. 41

26 II 49

Lieber Valentin!

Nun also geht die große Maja doch nach Schluß der Ausstellung übern großen Teich, daferne die Kistenbeschaffung nicht unüberwindliche Schwierigkeiten macht. Ich bin nicht mehr dazu gekommen, ihr zeitgemäße Löcher durch den Leib zu bohren, wenn nötig können Sie das ja nachholen! Lieber, ich weiß längst daß ich zum alten Eisen gehöre, auch die ehem. Hitlerjugend hat bereits den kühnen Salto von Thorak zu Moore gemacht. Aber man muß nun verputzt werden wie man ist. Ihr Hans Arp-Katalog hat mich herzlich erfreut, als ich auf ihm das alte Trakehner-Gestütszeichen wieder sah (Elchschaufel), aber auf Pferdekruppen machte sich's besser, war wohl auch etwas besser stilisiert. Was sonst im Katalog war, vermochte mich nicht zu rühren. Da sind die Picasso-Lithos, die Sie mir gütigst schenkten, doch was andres! Diese Geistesgegenwart der Fingerspitze, diese Kraft der Komposition, diese Lebensfülle! Ich freue mich sehr auf die Ausstellung der Originale.

Nicht ganz ohne Tamtam ist mein 60ter Geburtstag vor sich gegangen; Post und Besuchern, Boten mit Blumen entflohen wir für 3 Tage nach Bendestorf, wo schon die Lerchen sangen. Aber um die Antworten kann ich mich nicht drücken. Meine Ausstellung wird gut besucht, freundlich beurteilt, aber nichts gekauft, die Währungsreform hat den letzten organischen Wohlstand ruiniert, jetzt haben nur noch Schieber Geld.

---

riel ob sie Minne ... lehrhafte Hörspielversuche und solche mit krimi-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Ich arbeite so (hoffentlich nicht genau „so") weiter. Es geht mir wie dem Apostel Paulus: „Wollen das Gute habe ich wohl." Ich hoffe nun auch auf den Frühling, nach diesem grausamen Hamburger Winter ohne Sonne ohne Frost ohne Schnee. Ich war die ganze Zeit deprimiert.

Haben Sie eigentlich ein Refugium in den KatsKillmountains oder so wo? Meine arme Cousine Schweitzer stöhnt auch über New York.

Die Politik sieht duschter aus — aber quand même, tun wir so als ginge es immer so weiter ohne Krieg und ohne Frieden!

herzlich grüßt

Ihr

Gerhard Marcks.

Ihr schönes Weihnachtspaket hat jemand anders bekommen! Peccato und dennoch: schönsten Dank für die liebevolle Gesinnung!

lehrhafte Hörspielversuche und solche mit krimi-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

March 17, 1949

Mr. Gerhard Marcks
Lerchenfeld 2
Hamburg, Germany

Dear Marcks:

I am enclosing a story from TIME magazine. I shall write you within the next few days.

I feel awful that I don't congratulate you on your birthday, but I heard about it some time after it happened.

By the way, is the standing figure reproduced in the article the one you are sending to Philadelphia?

As I said, more personal letter soon.

Sincerely yours,

CV:JW

del, ob sie Minne lehrhafte Hörspielversuche und solche mit krimi-

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

KUNST – WISSEN – UNTERHALTUNG

Das „Nachtprogramm" und der Alltag

Von Hansgeorg Maier

Die ersten hundert Sendungen im „Nachtprogramm" des NWDR liegen schon eine Weile zurück. Nach verpflichtendem Muster im November 1947 gestartet, ist das „Nachtprogramm" zur festen Institution gereift, von dem treuen Interesse einer quantitativ nicht breiten, qualitativ jedoch um so wesentlicheren und kritisch regsamen Hörerschaft begleitet. Obenhin gesehen, scheint es sich jenseits jeder Krise eingespielt zu haben. Nicht nur an der Rothenbaumchaussee liegen ansehnliche Erfahrungen vor. Auch das Kölner Funkhaus kommt seit geraumer Zeit im „Nachtprogramm" zu Wort. Die von dort gesendete Hörspielfassung von Claudels „Seidenem Schuh" (von der hier schon die Rede war) nahm sich in diesem Rahmen zwar einigermaßen „exterritorial" aus. Eine — zumal für Köln — bemerkenswert rühmliche Aufführung, die an eine sichtbarere Stelle im Gesamtprogramm gehört hätte. Jhre intensive sprecherische Durchprofilierung sprengte jedes Schema: sogar jenes Schema der Routine und starren Hausordnung, das erstaunlicherweise auch im „Nachtprogramm" selbst Fuß gefaßt hat. Die bei Radio Frankfurt, Radio Stuttgart und Radio München nach dem Vorbild des NWDR eingerichteten Nacht- oder Spätabendsendungen wirken oft wesentlich lebendiger. Bei ihnen ist offenbar mehr Unbefangenheit im Spiel. Das „Nachtprogramm" indes verrät zuweilen allzu deutlich das Bestreben, sich gegen die übrigen Sendungen nur ja gebührend abzusetzen.

Die neuerdings mit frischen Kräften auf den Plan getretenen grundsätzlichen Gegner des „Nachtprogramms" wehren sich allerdings nicht so sehr gegen diesen Schematismus. Ihre Einwendungen zielen weiter. Soweit dabei die Einrichtung des „Nachtprogramms" an sich attakkiert wird, brauchen solche Angriffe keineswegs unter die Passivposten verbucht zu werden. Denn wenn dem „Nachtprogramm" seine Tendenz zum Niveau, sein Anspruch auf geistigen Standard vorgeworfen wird, unterschätzen die Angreifer doch wohl das echte Verlangen einer Hörerschicht, die sich mit „Unterhaltungssendungen" allein erfreulicherweise nicht zufrieden gibt. Auch lassen die Angreifer sehr zu Unrecht außer acht, daß das „Nachtprogramm" technisch nicht außerhalb des übrigen Sendebetriebes verbreitet werden kann, da der NWDR — jedenfalls für den Fernempfang — auf eine einzige Welle beschränkt ist.

Gleichwohl ist es problematisch, ja gefährlich, daß die für das „Nachtprogramm" Verantwortlichen einer kritischen Polemik mit unversöhnlicher Abneigung gegen jede offene Debatte auszuweichen suchen. Warum diskutieren sie nicht zumindest über die um ihr berühmtes, ja erlauchtes Vorbild, das „Dritte Programm" der BBC, geführte Auseinandersetzung der ausländischen Kritik? Diese Debatte hat Probleme aufgeworfen, die für die Situation des „Nachtprogramms" durchaus anwendbar erscheinen.

Als „Experiment", „Abenteuer" und Gegenteil „jeder alten Leier" gemeint und dazu ausersehen, den Widerstreit der Meinungen nicht zu dämpfen, sondern zu erregen, ist das „Dritte Programm" in England von einem Generalintendanten gestartet worden, der von seinem Unterfangen nicht ohne Drastik gesagt hat, es solle beweisen, daß der Rundfunk „sich nicht wie eine ängstliche alte Jungfer benimmt, sondern Wille und Verstand besitzt". Daß die BBC diese Grundsätze verwirklicht hat, ist ihr nicht zuletzt von einem so geistreichen Kritiker wie Harold Nicolson bestätigt worden, der im „Dritten Programm" zudem den „alten Wahn der Fachleute" entkräftet fand, eine Wiederholung guter Programmnummern sei schlechter Rundfunk. Im übrigen ist die allgemeine Kritik am „Dritten Programm" über derartige Anmerkungen weit hinausgegangen. Sie untersuchte vor allem, ob und inwieweit ein ausgesprochen kulturell fundiertes, von der Kunst und vom Geistigen getragenes Sendeprogramm dazu beitragen könne, die Kluft zu überbrücken, die sich in so vielen Ländern zwischen den geistig Interessierten, den schöpferisch Verpflichteten und der anonymen Menge aufgetan hat. Die Kritik bejaht diese Möglichkeit. Sie betont dabei, daß in diesem Sendeprogramm ja der Hauptakzent auf der Substanz selbst liegt. Allerdings rangiert hier im englischen Funk die unverstellte, unzerredete Übermittlung von Dichtung, Musik, wissenschaftlicher Weltsicht und philosophischer Deutung durchaus vor jeder verstandesmäßigen Erläuterung.

Gerade darin liegt jedoch ein wesentlicher wunder Punkt des „Nachtprogramms". Verschrieb es sich anfangs thematisch der Neutralität, funkisch-formal der absichtlich unaufgelockerten Gruppierung als geschlossener Anderthalb-Stunden-Block, so ist inzwischen eine Tendenz zum Lehrhaften erkennbar geworden, die über das Bestreben, nach und nach einen Gesamtaspekt des geistigen Lebens zu öffnen, hin und wieder beängstigend hinausschießt. Hier wird aber deutlich, daß die Frage, was der Hörer von den gesendeten Inhalten nicht nur verstandesgemäß, sondern persönlichkeitsbildend fruchtbar zu machen vermag, entweder als sekundär gewertet oder außer Betracht gelassen wird.

Indem das „Nachtprogramm" über den einzigen Rundfunk der ganzen Zone geht, setzt es sich mit einer solchen Haltung einer Kritik aus, der es schwerlich bündige Argumente entgegenhalten kann. Gerade wer es als Institution bejaht, wird hier nicht stumm bleiben dürfen. Wenn z. B. eine so bekenntnishafte Studie wie Holthusens Versuch „Das Weltbewußtsein der Gegenwart im Spiegel der Dichtung", also ein Stück lebendigster Problemdeutung heutigen Daseins, übergangslos und absichtsvoll den Auszügen aus einem amerikanischen Bestseller über die sexuellen Gewohnheiten der dortigen Männerwelt gegenübergestellt wird, ist eine Grenzscheide erreicht, hinter welcher der Snobismus lauert.

Nicht minder fragwürdig präsentieren sich gewisse der Diskussion gewidmete Sendungen. Die Standpunkte werden hier meist in eine zu überspitzte Antithese gebracht. Auch ist immer wieder jene tiefe Durchdrungenheit der Diskussionsteilnehmer von dem angesetzten Thema zu vermissen, die ein solches Rundgespräch erst so fundiert zur Reife bringt, daß der Hörer es nicht nur als flüchtige Improvisation, sondern als Anlaß nimmt, selbst ganz und gar mit von der geistigen Partie zu sein.

Ein Gegenbeispiel, das für die fernere Arbeit des „Nachtprogramms" genutzt werden sollte, ergab der jüngst gebotene Zyklus über die gegenwärtige Psychologie. Hier gingen nicht improvisierte Unterhaltungen über den Sender, sondern sorgfältig geschnittene Magnetophonbänder aus den im Funkhaus unter voller sachlicher Verantwortlichkeit gehaltenen Streitgesprächen. Sehr zum Vorteil des Hörers, der sich nicht augenblicklichen Antithesen, sondern dem abgeklärten Extrakt des Wesentlichen gegenüberfand.

Wann immer das „Nachtprogramm" aus dem Vorrat eines gereiften und erlebten Wissens, aus dem Bekenntnis des Künstlers, des Dichters, des Musikers, aus dem künstlerischen Werk selber schöpft, hat es Aussicht, daß die Ablehnung seiner Gegner sich zuletzt bezwungen sieht und Kritik sich in Dank verkehrt. Wenn es die Tore aufstößt in das für uns noch immer entfernt liegende Reich ausländischer Dichtung von Rang, wenn es den Komponisten Furtwängler (mit seiner umstrittenen zweiten Sinfonie) zu unabhängiger Stellungnahme an den Hörer heranbringt, wenn es einen vorbildlich genau erarbeiteten Querschnitt durch die heutige Theatersituation von Flensburg bis München und Berlin bietet, legitimiert es sich als Aktivum. Der nachfolgende Aufriß der Situation des Films mußte dagegen als sehr viel ärmer erscheinen. Hier wäre man von dem Prinzip, es nicht unter anderthalb Stunden zu tun, besser abgewichen. Man verschließt sich offenbar bewußt der Einsicht, daß man den Hörer von der inneren Konzentration wegführt, statt zu ihr hin, wenn man ihn überanstrengt.

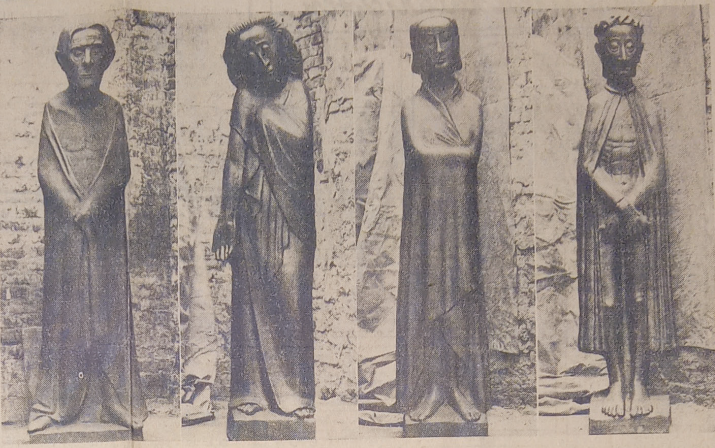
Dabei kommt der Hörer des „Nachtprogamms" ebenso aus seinem Alltag an den Lautsprecher wie etwa der Bergmann, dem morgens die erste Sendestunde gewidmet ist. Auch der Hörer des „Nachtprogramms" muß wieder in diesen Alltag zurück. Eben darum sucht er Ruf und Stimme des Wesenhaften und die Erweiterung seines geistigen Horizonts. Das „Nachtprogramm" kann auf Sendungen zurückblicken, die dieser Forderung gerecht wurden. Eben damit hat es sich verpflichtet, zu seinem Richtmaß nicht das Lehrhafte, sondern das Gestalterisch-Lebendige zu nehmen, nicht in sich zu erstarren, nicht einmal hinsichtlich eines musikalischen „Vorspanns", der nach Abwandlung geradezu schreit.

Eckart Peterich / Orchesterkonzert

Im Flötenröhricht lag Musik versteckt
wie weiße Vögel. Ein Trompetenmund
rief sie hervor. Nun flattern sie erschreckt
als Hände auf der Fräcke schwarzem Grund.
Angst weint der Wind, der durch die Saiten schwirrt;

Not ist der Schrei, der durch die Hörner irrt.
Wie sich die Harfenfee im Sturme schwingt!
Jemand taktiert, was durch die Celli fuhr:
ein Leitmotiv, das er seit Jahren singt;
ein Kenner raschelt mit der Partitur.
Es dunkelt und der Trommeldonner kracht,
wie Blitze flitzen Bogen durch die Nacht.
Als Ungewitter steht die Symphonie
über der Rampe. Sieh, die Leute drängen!
In Logen, pelzvermummelt, suchen sie
sich Schutz und hocken ängstlich in den Rängen.
Hörst du die Klängewolken sich bewegen?
Sie birst! Und Beifall prasselt nun wie Regen,
der das Parkett sehr rasch erfrischt und kühlt.
Im Licht steht einer, der sich gern verneigt.
Doch er, der dieses Wetter aufgewühlt
auf deiner Seele Saiten, ruht und schweigt.
Man hat den Schmerz, den er als Klang gefühlt,
wie Ungewitter aus dem Grab gegeigt.

24



Gerhard Marcks – Erneuerer deutscher Plastik

Das Lebenswerk des Hamburger Bildhauers / Zur morgigen Ausstellungs-Eröffnung in der Kunsthalle

Die große „Gerhard-Marcks-Ausstellung", die der Kunstverein morgen vormittag in der Hamburger Kunsthalle feierlich eröffnet, ist eines der bedeutendsten kulturellen Ereignisse der Nachkriegszeit. Aus Sammlungen in Westdeutschland und der Ostzone sind über achtzig Werke des Künstlers nach Hamburg übergeführt worden. Manches davon wird zum ersten Male der Öffentlichkeit gezeigt. Zu den neuesten Werken gehören die sechs großen Figuren aus gebranntem Klinkermaterial, von denen wir oben vier abbilden (von links nach rechts: Prophet — Kassandra — Jungfrau — Schmerzensmann). Sie sind für die Katharinenkirche zu Lübeck bestimmt, wo sie die Reihe der von Barlach geschaffenen Nischenfiguren fortsetzen. Marcks, der am 18. Februar sein 60. Lebensjahr vollendet, gilt weit über die Grenzen Deutschlands als wesentlicher Erneuerer zeitgenössischer Plastik. Schon im Jahre 1930 zeigte eine Ausstellung in New York Schöpfungen seiner Hand neben solchen Kolbes, Barlachs und Lehmbrucks als repräsentative Zeugnisse deutscher Kunst.

Um ein rechtes Gefühl für Art und Wert der Plastik von Gerhard Marcks zu bekommen, muß man sich einen der monströsen Brunnenbauten vergegenwärtigen, an denen fast jede deutsche Stadt mehr oder minder „reich" war. Da hat man gleich den ganzen Unterschied der Kunst des 19. und der des 20. Jahrhunderts: auf der einen Seite klassizistisches Formengut, das naturalistisch veräußerlicht allegorische Inhalte, die kein Mensch mehr versteht, pompös zur Schau stellt, — auf der anderen die ausdrucksvolle Strenge, die ein Abbild geistiger Schau ist.

Im 19. Jahrhundert gab es so etwas nicht. So Großes es in der Malerei hervorgebracht hat, auf dem Gebiete der Bildhauerei und Plastik war es mehr als arm. Mit Rodin, dem großen französischen Impressionisten, setzt die Wandlung ein. Und irgendwie haben sie alle unter seinem Einfluß gestanden, sind sie von ihm befruchtet worden, gleichviel ob sie Minne, Maillol, Kolbe, Barlach oder Marcks heißen.

Jeder von ihnen hat seine Eigenart. Es ist viel von der Erneuerung archaischer Plastik geredet und geschrieben worden, und das Werk von Gerhard Marcks wie das des jüngeren Hermann Blumenthal zeigt, daß dies nicht unberechtigt ist. Aber es scheint uns, daß damit nur eine Seite gekennzeichnet wird.

Wenn wir heute nach zwei Kriegen, inmitten einer Welt von Trümmern, die Figuren von Barlach oder Marcks anschauen, so stehen wir unter dem Eindruck des Unmittelbaren, Zeitlosen ihrer seelischen Inhalte. Für uns sind der Lübecker Schmerzensmann, der Prophet, auch Kassandra, die Jungfrau nicht nur symbolische Figuren. Vielmehr stehen sie mitten in unserem Leben und in unserer Erinnerung, als unveränderliche Phänomene des Daseins; so enthüllt uns die „Kassandra" die ganze Tragik des geistigen Menschen: als derer, die da immer wachen, die Gefahr erkennen und aussprechen, — aber ihr Warnruf bleibt ungehört, wird übertönt.

Barlach selbst hat Gerhard Marcks zum Fortführen des von ihm begonnenen Werks der Lübecker Nischenfiguren bestimmt. Was jenem versagt blieb, hat dieser vollendet. Es ist ein Zeichen echter Kongenialität, wenn hier, wiederum aus ganz eigener Anschauung, eine Folge von Figuren erstand, die sich denen Barlachs ergänzend zugesellen.

Gerhard Marcks ist in erster Linie Plastiker. Neben der figürlichen Darstellung des menschlichen Körpers hat ihn von frühauf die von Tieren gefesselt. In der Oberflächenbehandlung seiner Bronzen bevorzugt er duffe Töne. Seine Figuren sind dem Impressionismus ebenso fern wie dem Expressionismus: sie beruhen in sich. Man soll in ihnen keine literarische Ausdeutung suchen, ohne die z. B. vieles von Rodin heute unverständlich bleibt. Man darf ruhig sagen, daß in Marcks' Schaffen die Sprödigkeit des norddeutschen Menschen einen gültigen Ausdruck von hoher Eigenart gefunden hat. Nicht die Übersteigerung der Formen eines Lehmbruck, auch nicht die schwebende Grazie der Gestalten Kolbes, sondern eine innige Herbheit scheint das besondere geistige Merkmal seiner Schöpfungen.

Marcks ist in Berlin geboren. Er hat bei Richard Scheibe gearbeitet, als dieser noch nicht Bildhauer, sondern Maler war. Er hat von August Gaul wie von Georg Kolbe wesentliche Anregung erfahren. Nach dem Kriege 1914—18, den Marcks als Feldsoldat erlebte, wurde er durch Gropius ans Bauhaus in Weimar berufen. Dort hat ihn die Berührung mit Feininger zu Holzschnitten angeregt. Als Leiter der Töpferschule Dornburg in Thüringen hat er alle Techniken der Keramik kennengelernt, ehe er nach Auflösung des Bauhauses an die Kunstgewerbeschule Halle-Giebichtenstein übersiedelte. Nach seiner Entlassung 1933 kehrte Marcks nach Berlin zurück, entzog sich aber oftmals dem Getriebe der Großstadt und schuf in der Stille der naturumwobenen pommerschen Halbinsel Darß. 1937 wurden Werke von Marcks auf die Entarteten-Ausstellung geschickt und ihm selbst Arbeitsverbot angedroht. Im Jahre 1946 berief ihn Ahlers-Hestermann an die Landeskunstschule Hamburg. Sein Name als Künstler hat längst internationale Geltung. Chr. Otto Frenzel

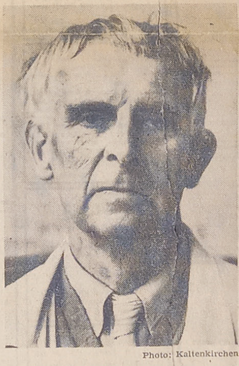


Photo: Kaltenkirchen

Zur Dramaturgie des Hörspiels

Umstrittenen Fragen der Hörspielarbeit des NWDR galt eine Pressekonferenz im Hamburger Funkhaus, an der auch Generaldirektor Dr. Grimme teilnahm. Von seiten des Funks wurde bei dieser Gelegenheit erneut betont, daß man das eigentliche Arbeitsziel fast ausschließlich in der Pflege des originalen Hörspiels als besonderer und selbständiger Kunstform sieht, selbst auf die Gefahr hin, Fehlschläge und eine Einbuße an Substanz hinnehmen zu müssen. Nur ein geringer Teil der eingesandten Manuskripte ist jedoch ernstlich diskutierbar. Neben den unausrottbaren Heimkehrerstücken überwiegt gegenwärtig das Thema Atomforschung. Auch allegorisch-lehrhafte Hörspielversuche und solche mit kriminalistischen Stoffen sind häufig. Mit einer Schrift „Zur Dramaturgie des Hörspiels" soll den Autoren auf formalem Gebiet eine Stütze geboten werden. Demselben Zweck dienen „Arbeits"-Honorare: unabhängig davon, ob das in Auftrag gegebene Manuskript als funkreif abgeschlossen wird oder nicht.

Zur Repertoiregestaltung wurde zwar eingeräumt, daß ein allwöchentlicher Hörbühnenabend noch keineswegs mit reinen Hörspielen bestritten werden kann. Es entstand jedoch der Eindruck, daß bei der Auswahl von zur Verfunkung geeigneten Dramen und epischen Gestaltungen formalen Gesichtspunkten ständig der Vorzug vor denen der Substanz gegeben wird. Hierüber dürfte bei der angekündigten Fortsetzung der Diskussion noch eigens zu sprechen sein. HGM

Ein alter René Clair-Film

Es sind nicht ganz zufällig französische Filme, die so häufig Anlaß zum Philosophieren geben. Genau genommen seit René Clair, der Paris und damit Frankreich im Film entdeckte, und auf diese sehr französische Weise eine Welt eroberte. Daran erinnert das Esplanade-Theater mit der Wiederaufnahme des schon vor 1933 geschaffenen René Clair-Films „Le 14. Juillet". Ein Lied im Volkston, gesungen und getanzt auf den Straßen von Paris, gespiegelt in den Augen und im süßen Lächeln Annabellas und mit seiner heiteren Melancholie den Alltag der Kinder, Taxichaffeure und älteren Habitués in etwas Lebenswertes verwandelnd. Das philosophische Resumée dieser film-optischen Impressionen: Während die Deutschen leben, um zu arbeiten, arbeiten die Franzosen, um zu leben. In diesem Stil hat auch René Clair seine mühelosen Erfolge errungen. wh

Karl Wüstenhagen, der frühere Intendant des Hamburger Schauspielhauses (1931—45), wurde zum Intendanten des Landestheaters Coburg berufen.

Clemens Krauss, zur Zeit London, wird am 10. Februar nun doch ein Symphoniekonzert in Düsseldorf dirigieren, nachdem ihm die Einreise nach Deutschland bisher von der britischen Militärregierung untersagt worden war.

Bitteres Paradies

Roman von Norbert Jacques

Copyright Hbg. Allg. Ztg.

17. Fortsetzung

„Ich werde die Barre entfernen, die Bucht ausbaggern und den Hafen wiederherstellen. Es wird das Werk meines Lebens sein: Eine Stadt, die nur mir gehört! Ich werde sie Aurelyhafen nennen, und sie wird unser Paradies sein."

Aurely schaute beklommen beiseite.

Dieses Gespräch hatte Ginnies mitangehört. Er ging zu Hendrik Jens:

„Sie sind Postmeister hier. Können Sie ein Telegramm annehmen?"

„Freilich! Freilich! antwortete Hendrik Jens aus Wichtigtuerei.

„Hier ist es."

Das Telegramm lautete: „Absicht Blimbing Hafen wieder zu eröffnen. Eilt." Adressiert war es an den Vertreter Lord Sautterbees in Singapur.

*

Aurely kam Nacht für Nacht auf die Insel. Cornelys verließ sie auch tags nicht mehr. Morclets fühlte sich unpäßlich und lag früh zu Bette. Und Aurely hatte sich mit Ginnies verbunden, der ihre Abwesenheit, wenn das notwendig werden sollte, vor Morclets deckte und sie warnte, wenn Gefahr in Verzug war. So kühl sie in Merlemede in ihrer Liebe gewesen war, so enthemmt warf sie sich ihr in diesem „Paradies" in die Arme, und ihre Entfesselung zerstörte auch bei Cornelys bis zur Besinnungslosigkeit alle Bedenken und alle Rücksichten. Er sah niemanden mehr als Aurely und ließ sich wie ein Ertrinkender in die wabernden Fluten versinken, in die sie ihn hineinstieß . . . und zwischem dem Hotel und dem Palast auf der Insel webte sich unter des Teufels Händen ein Gespinst von Heimlichkeit und Morast.

Eines Abends kam Aurely nicht auf die Insel. Morclets fühlte sich wohler und hielt darauf, mit ihr ein feierliches Abendessen zu veranstalten, zu dem beide in Abendkleidern erschienen. Es fand in dem kleinen Saal statt, der etwas abseits lag. Den Champagner hatten sie von der Pinasse mitgebracht. Aurely war düsterer Laune und von Ungeduld verzehrt. Aber Morclets hielt die Veranstaltung bis zum Ende durch.

Cornelys Nerven, an das Erscheinen Aurelys gewöhnt, ertrugen bald das Warten nicht mehr. Er ruderte zum Hotel und ließ sich mit Hendrik Jens in der Halle nieder. Er trank Whisky, ein Glas ums andere, und als Morclets, der nun endlich doch zu Bette gehen wollte, mit Aurely durch die Halle schritt und die beiden an dem Tisch vorbei mußten, an dem Cornelys saß, achtete dieser in seinem zerstörten Gemüt das englische Gesetz der Höflichkeit nicht. Er wartete den Gruß der Dame nicht ab, sondern erhob sich vom Stuhl und verbeugte sich in einer übertriebenen Art vor der Vorüberschreitenden.

In Aurelys Zimmer fragte Morclets zurückhaltend:

„Du hast Bekannte hier?!"

Es war Aurely bekannt, daß Morclets um die Rolle wußte, welche Cornelys in ihrem Leben gespielt hatte. Aber sie hätte sich lieber die Zunge abgebissen als Hilfe in einer Ausflucht versucht. „Ja", antwortete sie, „es ist Cornelys van Bredemus."

Morclets war wie zu Eis erstarrt.

„Hat das sein müssen?" fragte er.

„Was?"

„Daß du ihn hast herkommen lassen!

Da kreischte sie hysterisch: „Ja, ja, ja!"

Morclets wandte sich kalt ab und verließ ohne Wort noch Gruß das Zimmer. In dem seinigen sagte er zu Ginnies, der ihm beim Auskleiden half:

„Drehen Sie den Schlüssel um. Niemand hat von jetzt an Zutritt zu mir!"

Ginnies tat es. Er erriet, was geschehen war, denn er hatte Cornelys in der Halle sitzen sehen.

„Aber doch die gnädige Frau?" fragte er heuchlerisch.

„Haben Sie keine Ohren?" schrie Morclets „Nie—mand! habe ich gesagt!"

Morclets war in dem, was man auch bei ihm Gemüt nennen konnte, schwer angeschlagen. Sein körperlicher Zustand verschlechterte sich unter der seelischen Wirkung, wie es schien, und wenn er dann, von seinem Körper gequält, an seiner Seele gemartert, auf dem Bett lag, sich in die Finsternis seiner Vorstellungen hineinwühlte, war ihm, ein Sinn der Hellhörigkeit, eine Fähigkeit des Hellsehens habe sich eingestellt, die er bisher an sich nicht wahrgenommen hatte. Aber es war nur das Mißtrauen, das bisher durch seine Erfolge in seiner finstern Natur ungeweckt verharrt hatte.

Dieses Mißtrauen trieb ihn zu Ausbrüchen, in denen er jede Selbstbeherrschung fallen ließ und mit einem tobenden Zorn die Gegenstände seiner beiden Zimmer anging, Stühle zerschlug, Geschirr an die Wand schleuderte und in ein dumpfes tierhaftes Brüllen ausbrechen konnte. In einem dieser Ausbrüche, deren Zeuge gewöhnlich voll jubelnder Genugtuung Ginnies war, verstummte er plötzlich.

„Holen Sie den Wirt her!" befahl er.

Als Ginnies die Tür öffnete, schlüpfte Aurely herein, die Morclets seit jenem Abend nicht wiedergesehen hatte. Sie wollte zu sprechen beginnen. Aber Morclets verließ das Bett und entfernte sich im Schlafanzug, ohne Kenntnis von ihr zu nehmen. Es geschah in Gegenwart von Ginnies, der keine Zeit gefunden hatte, den Befehl seines Herrn auszuführen. Aurely wurde aschfarben. Sie kämpfte einige Augenblicke mit sich.

„Kann man hier telegraphieren?" schrie sie dann Ginnies an.

„Gewiß, gnädige Frau!" antwortete er, „der Wirt ist der Postmeister des Ortes."

Sie ging, und nach einer Weile brachte sie Ginnies das Telegramm. „Geben Sie das auf!" befahl sie und ihre Stimme bebte von einem ingrimmigen Haß. Ginnies nahm das Blatt entgegen, faltete es zusammen und ging, indem er sich stumm verneigte.

Als er aber unten in die Kammer eintreten wollte, die Mondloch nahe der Küche bewohnte, um diesem das Telegramm zu geben, hörte er aus der Kammer heraus Sir Morclets laute und erzürnte Stimme.

„Sie sind noch mehr ein Dummkopf als Schuft", hörte Ginnies deutlich. „Sich einbilden, einen Morclets hineinlegen zu können! Diese Häuser gehören Ihnen so wenig wie die St. Paulskirche in London Ihnen gehört. Sie hätten das Geld genommen und wären verduftet und hätten damit gerechnet, daß eine Wanze wie Sie sich unauffindbar in einem anderen verfilzten Loch in der Welt so gut wie in diesem verbergen kann. Es wäre mir drum, Sie niederzuschlagen. Aber ich werde der Polizei die Arbeit überlassen, Sie zu zerknicken."

Ginnies, der verstand, daß der Wirt Morclets die Paläste Blimbings hatte verkaufen wollen, fühlte sich von einer launigen Heiterkeit ergriffen. Fast hätte er gelächelt, weil er in seinem geistigen Auge diesen Wirt als einen Zwerg vor dem Giganten des Betrugs — Sir Morclets — stehen sah. Darüber öffnete er das Blatt, das er noch in der Hand trug. Er las ein an Lord Sautterbee gerichtetes Telegramm: „Gulliver Morclets in Blimbing auf Borneo um Hafen wieder zu öffnen ." . . Nun, machte Ginnies, Lord Sautterbee braucht denselben Wortlaut ja nicht zweimal. Er zerriß das Blatt in kleine Fetzen, und drüber entging ihm die Folge der Auseinandersetzung der beiden.

Der erwischte Hendrik Jens fiel auf die Vermutung, sein Lord sei gekommen, um ein Hauptreinemachen zu veranstalten, und nun käme auch das Telegramm an die Reihe, das ihm Ginnies gegeben hatte und von dem er meinte, der Diener habe es im Auftrag seines Herrn abzusenden gehabt. Er rechnete, komme er zuvor, so bessere er damit seine Lage, und er gestand Morclets, daß er das Telegramm nicht aufgegeben habe, weil dazu in Blimbing keine Möglichkeit sei.

„Wo ist es?" fragte Morclets plötzlich ruhiger geworden.

Hendrick Jens holte es aus seiner Schublade und Morclets las, daß Ginnies ihn hatte an seinen Feind verraten wollen.

„Mein Junge", sagte er plötzlich freundlich zu dem Wirt, „Sie können alles wieder gutmachen, wenn Sie mir versprechen, drei Tage lang jedem zu verschweigen, daß Sie das Telegramm nicht absandten. Schicken Sie mir den Kapitän der Pinasse!"

Morclets ging auf sein Zimmer. Aurely war verschwunden. Bald kam der indische Kapitän.

„Morgen müssen Sie nach Singapur", beschied ihn Morclets.

Morclets schloß sich ein. Er bat Ginnies, ihm alle Störung fernzuhalten. Er hatte eine Menge Korrespondenz zu erledigen, welche die Pinasse mitnehmen sollte.

Am Morgen lag ein schwerer versiegelter Umschlag auf dem Tisch. Morclets fühlte sich schlapp und elend und blieb im Bett. Zu Ginnies sagte er:

„Küster, ich hab's mir überlegt. Dieser Umschlag enthält Dokumente, die doch zu wertvoll sind, als daß ich sie allein dem farbigen Kapitän anvertrauen möchte. Ich gebe sie in Ihre Obhut, fahren Sie mit und überreichen Sie sie persönlich meinem Vertreter in Singapur."

Eine Stunde später war die Pinasse draußen auf dem Meer.

Unter den Papieren in dem großen versiegelten Umschlag lag ein Brief an Morclets Vertreter in Singapur mit folgendem Inhalt:

„Lieber Chanter!

Lassen Sie den Überbringer dieses Briefes, meinen Kammerdiener Phineas Octavian Ginnies, sofort durch die englische Polizei verhaften — wegen Gründung eines Geheimbundes zu verbrecherischen Zwecken, wegen Untreue und Betrugs gegen seinen Arbeitgeber und wegen Bestechung durch Lord Sautterbee. Die Beweisdokumente, die Sie der Polizei vorlegen, finden Sie dem Briefe beigegeben. Ihr Gulliver Morclets."

Kurz nachdem Ginnies das Briefpaket in eine Mappe getan und Sir Morclets verlassen hatte, verlor dieser die Besinnung. Die Anstrengung und die Aufregung hatte sein kranker Körper nicht durchzuhalten vermocht. So fand ihn Aurely, als sie nochmals versuchte, ihn zu sprechen. Der schwere Mann lag mit zusammengezogenen Gliedern auf dem Bett. Sein Mund stand von einem Schmerzgefühl verzerrt halb offen. Die Gesichtszüge waren wie zerknittert und auch die Hände lagen in der Verzweiflung in die Jacke des Schlafanzugs verkrampft.

Fortsetzung folgt.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr 41
(Fontenay)

18. III. 49

Lieber Valentin!

Die Kiste mit „Maya" schwimmt nun, von mir beschriftet, über'n großen Teich. Woraus abzuleiten, daß ich diesmal „Kein Frosch" bin. Die Hamburger Ausstellung war ja nun auch beendet: viel Besuch, aber nur „Sehleute", (Mariner) wie man das bei der allgemeinen Pleite und weil es doch wieder Anzüge (und Autos) zu kaufen giebt, nicht anders erwarten konnte. Ich bin zufrieden, denn was ich auch verkauft hätte, die Steuer hätte mir alles weggenommen.

Gestern bekamen wir ein „Holiday-Care Paket mit Pute" soll das von Ihnen stammen? Dann bedanke ich mich herzlich! In der Zeitung las ich, daß jetzt die Indianer energisch um Care Pakete bitten, da bei ihnen genug Unterernährung herrsche. Sie haben recht, die armen; ihr Schicksal schreit zum Himmel, läßt sich allerdings weder mit Care Paketen noch sonstigen milden Gaben übertünchen.

Wenn nun Philadelphia vorüber ist, dann behalten Sie die Maya drüben. Nur um die schöne Kiste tuts mir leid, sie kostet beinah so viel wie die Bronze.

In Halle hat's Krach gegeben und der Museumsdirektor ist getürmt; er war von den Neandarthalern angeklagt, weil er „bürgerliche Verfallskunst" statt proletarischer, angekauft hätte. (Dort liegen noch 12 Kisten Marcks-Plastik, um die ich schwerste Sorge habe – 5 haben die Russen schon zertöppert.)

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Heise hat eine Malerei-Ausstellung der letzten 100 Jahre eröffnet. Mir scheint, mit Kokoschka hört die Malerei in Deutschland auf. Der frühere Kirchner und Beckmann, solange er sich die französische Zucht zu Herzen nimmt, geht auch noch (ist Klee deutsch?) aber Nay macht Hupenkonzert, Max Ernst ist nicht ernst zu nehmen — es bleiben immer wieder die Franzosen (ist Picasso Franzose?) Der neuere Gilles ist recht beachtlich. Aber die abstrakte Mode ist schließlich ein Hut-Garnieren, nicht mehr.

Aus Berlin kommen ziemlich düstere Nachrichten. Eines Tages wird's heißen: Operation geglückt, Patient verschieden.

Uns hier geht's gut; wie Sie sehn wohnen wir jetzt in einer ganz feinen Ecke, ich fahre alle Tage über die Alster.

herzlich grüßt

Ihr

Gerhard Marcks

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

	Collection:	Series.Folder:
The Museum of Modern Art Archives, NY	Valentin	III.A.97

20 DEUTSCHE POST
20 DEUTSCHE POST
20 DEUTSCHE POST
20 DEUTSCHE POST

HAMBURG
HAMBURG 16 .49-22

VIA AIR MAIL

Mr.
Curt Valentin
32 East 57th Street
New York
U. S. A

urg 36
gstr. 41
9 V 49

riefes!
wollten
Bilder
uen Weise

unter ängstlicher Vermeidung alles organischen.)

Die gefragte Puppe Maja ist in dem Self pitty-Artikel von Life und Time, für den ich wirklich nichts kann, abgebildet. Mr. Marceau hat sich sehr freundlich für sie bedankt.

Meine Ausstellung hier verlief mit 4700 Besuchern und „sehr freundlicher" Anteilnahme der Presse, aber ohne Verkäufe. Es ist mal wieder Pleite bei uns. Und ich möchte sogern mein Atelier in Köln bauen!

Scheibe ist 70 Jahre alt geworden und in Berlin gefeiert worden. Karl Scheffler wurde 80. Eine Stelle aus seinem Gratulations-Dankesbrief wird Sie interessieren:

„Am meisten Eindruck hat mir in Ihrem Urteil über Picasso die Anmerkung vom „totalitär-satanischen Element" gemacht. Das trifft es. Ich habe es das Unmenschliche genannt. Unter andern ~~Umständen~~ Verhältnissen wäre dieser Mann ein Fälscher-Genie geworden. Seine Töpfereien erweisen es wieder einmal. Aber sogar ich darf so etwas nicht öffentlich sagen; die Verleger wagen es nicht zu drucken. Das ist die „totalitäre" Feigheit, schlimmer als in der Nazizeit."

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Abs. Gerhard Marcks Hamburg 36 Warburgstr 41
Germania

49

S

(A

ih

un e

unter ängstlicher Vermeidung alles organischen.)

Die gefragte Puppe Maja ist in dem Self pitty-Artikel von Life und Time, für den ich wirklich nichts kann, abgebildet. Mr. Marceau hat sich sehr freundlich für sie bedankt.

Meine Ausstellung hier verlief mit 4700 Besuchern und „sehr freundlicher" Anteilnahme der Presse, aber ohne Verkäufe. Es ist mal wieder Pleite bei uns. Und ich möchte so gern mein Atelier in Köln bauen!

Scheibe ist 70 Jahre alt geworden und in Berlin gefeiert worden. Karl Scheffler wurde 80. Eine Stelle aus seinem Gratulations-Dankesbrief wird Sie interessieren:

„Am meisten Eindruck hat mir in Ihrem Urteil über Picasso die Anmerkung vom „totalitär-satanischen Element" gemacht. Das trifft es. Ich habe es das Unmenschliche genannt. Unter andern ~~Umständen~~ Verhältnissen wäre dieser Mann ein Fälscher-Genie geworden. Seine Töpfereien erweisen es wieder einmal. Aber sogar ich darf so etwas nicht öffentlich sagen; die Verleger wagen es nicht zu drucken. Das ist die „totalitäre" Feigheit, schlimmer als in der Nazizeit."

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr. 41
9 V 49

Lieber Valentin!

Schönen Dank für Ihre Ankündigung eines Briefes! (Auch Gilles, der mich gestern besuchte, meint, Sie wollten ihm einen schreiben; Er malt übrigens sehr schöne Bilder und zeichnet amüsante Lithos, alles nach der neuen Weise unter ängstlicher Vermeidung alles organischen.)

Die gefragte Puppe Maja ist in dem Self pitty-Artikel von Life und Time, für den ich wirklich nichts kann, abgebildet. Mr. Marceau hat sich sehr freundlich für sie bedankt.

Meine Ausstellung hier verlief mit 4700 Besuchern und „sehr freundlicher" Anteilnahme der Presse, aber ohne Verkäufe. Es ist mal wieder Pleite bei uns. Und ich möchte sogern mein Atelier in Köln bauen!

Scheibe ist 70 Jahre alt geworden und in Berlin gefeiert worden. Karl Scheffler wurde 80. Eine Stelle aus seinem Gratulations-Dankesbrief wird Sie interessieren:

„Am meisten Eindruck hat mir in Ihrem Urteil über Picasso die Anmerkung vom „totalitär-satanischen Element" gemacht. Das trifft es. Ich habe es das Unmenschliche genannt. Unter andern ~~Umständen~~ Verhältnissen wäre dieser Mann ein Fälscher-Genie geworden. Seine Töpfereien erweisen es wieder einmal. Aber sogar ich darf so etwas nicht öffentlich sagen; die Verleger wagen es nicht zu drucken. Das ist die „totalitäre" Feigheit, schlimmer als in der Nazizeit."

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Mit den Pötten hat er Recht.' Als Grafiker schätze ich aber Picasso sehr hoch – Bilder kriegt man ja hier nie von ihm zu sehn. Aber unter den deutschen Abstrakten macht ein grauer P. aus der KubismusZeit eine höchst noble Figur. Außerdem ist er natürlich Sadist, aber das war Hitler auch.

Was macht Old Feininger? Grüßen Sie ihn herzlich!

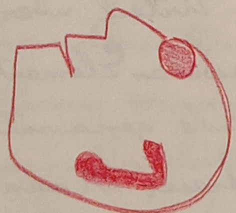
Ich bin zum Herbst nach Spanien eingeladen. Vielleicht werde ich Buchholz in Madrid besuchen.

Erschrecken Sie nicht, wenn ich nächstens mit dem Gesicht oder Arsch auf dem Titel von „Life" erscheine. Man hat vor, mich als Dessert für das amerikanische Publicum zu servieren. I cant help it.

herzlich

Ihr

Gerhard Marcks



FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr 41

21. V. 49

Lieber Valentin!

Endlich mal ein richtiger Brief von Ihnen, wofür ich herzlich danke! Es freut mich zu lesen, daß die Maja nicht nur im Museums Keller, sondern auch im Sonnenlicht Ihren Beifall findet! (ihre Fehler sind mir bekannt.)

Was den Preis betrifft, so haben wir ihn zusammen ausgeknobelt, unter Zugrundelegung der jetzigen sehr erheblichen Gußkosten (mehr als verdoppelt!) Bisher giebt es nur diesen einen Guß dieser einzigen Puppe, die den Bombensegen heil überstanden hat. Doch kann Noack, bei dem das Modell liegt, jederzeit neue Abgüsse machen. Viel mehr wie 3 sollte man nicht machen, ich bin für rare Ware, doch hat mich der Verlust so mancher Einzelgüsse durch den Krieg etwas großzügiger gemacht.

Zeichnungen könnten noch dazu gefunden werden, ich schicke sie dann per Luft!

Gern würde ich mir die Philadelphia-Ausstellung ansehn, aber in diesem Jahr wird's noch nichts mit der America-Reise. Uns fehlt, wie Sie erkennen, die lebendige Auseinandersetzung mit dem Ausland seit 1933. Aus Fotos kann man sich doch kein rechtes Bild machen.

Laurens, Lipschitz, Moore – mit denen müßte ich mich erst befreunden, und habe meine Bedenken. Marini ist mir nicht fremd und ich schätze ihn hoch.

Picasso – wer wird den Herakles loben? Ein abstoßender zeitgemäßer Sadismus, etwas Hohnvolles, böses ist doch in ihm enthalten. Eigentlich ist er ja garnicht abstrakt,

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

vor allem nicht in seiner hinreißenden Grafik. Seine Pariser Qualität kann man hier so recht in der Kunsthalle ersehen, wo er zwischen Maxe Ernst, Nay und letzt-verkrampftem Kirchner wirkt wie ein Prinz zwischen Gauleitern.
Seine Töppe in Ehren – viel Witz und was der Töpper „Kaldaunen" nennt. Das Gemalte darauf soll schön sein, kenne ich nicht.

Meine Pläne: Juli: Tutzing, danach etwa 1–2 Wochen im süddeutschen Steinbruch bei Würzburg, die Kölner Figur aushauend. Mitte August – Ende Sept. in Hamburg.x)
Wo ich Sie geruhig zu sprechen hoffe. (Wir wohnen jetzt piknobel im Fontenay!)
Was Hoffmann betrifft: Er ist mein Sekretär und erledigt alles für mich. Mit 60 mag man nicht jede Kiste selber zunageln, und außerdem wachsen die Ansprüche der Umwelt und ich bin heillos unpraktisch. Wenn er von mir Prozente kriegt, was geht es Sie an? Aber Sie sollen nur immer direkt mit mir verhandeln, ich bespreche mich dann mit H. (Was für Lauferei und Warten auf x Ämtern allein für die Maja! Das hätte mich 2 Wochen Arbeitslosigkeit gekostet!)

Ich freue mich aufs Wiedersehn!

Ihr

Gerhard Marcks

x) Ende Sept. hoffen wir auf eine Spanienreise.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

May 27, 1949

Mr. Gerhard Marcks
Warburgstrasse 41
Hamburg 36, Germany

Dear Marcks:

Thank you very much for your letter of May 21. I would like to answer you in German, but I am a little busy these days and want to discuss with you a few things.

The "Maja" in Philadelphia looks marvelous and finds many friends. I personally am very optimistic, although sometimes our optimism makes fatal mistakes. Even though I don't want to obligate myself financially too much, I would like you to consider selling me three casts of the "Maja", in the event you would limit the edition to three casts and would give me a good and advantageous price for all three casts; I would pay in twelve monthly installments. It also would be a great advantage for me if I could pay part of the money within Germany.

At the same time I would like to know how long it would take you to finish the two additional casts. If we can get together on this deal, one should order these new casts soon because I don't feel very certain about the Berlin situation, and Noack might be cut off again before we know it.

The purchase of the three bronzes should include a number of drawings which you have certainly made for the "Maja".

I am leaving on June 20 for Paris and will probably be in Germany the second part of July. It would be sad if I can't see you in Hamburg, but if this isn't possible we can see each other in Munich. I hope somebody can show me what you have done recently in your studio in Hamburg. I am returning to the United States on August 26.

Best regards,

CV:JW

28

Mark oder Dollar drüben oder hier
geben, wie es Ihnen am besten paßt.

29

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Hamburg 12 II 49

Lieber Valentin!

Schönen Dank für die Maja Foto – so steht sie gut! Inzwischen habe ich 6 Zeichnungen sie betreffend gefunden, die an Sie abgingen.

Mit Noack habe ich wegen der Neu-Güsse verhandelt. Einer kostet 3000, zwei 5400 DM. Dazu käme noch Transport und Verpackung, ersterer vielleicht direkt aus Berlin nach New York, wenn Sie da Möglichkeiten haben? Bis New York werden die Unkosten im ganzen pro Stück vielleicht an 4000 DM kommen, ich hoffe jedenfalls nicht mehr.

Seit 1943 liebäugelte das Wiener Belvedere mit der Maja, und nun wollen Sie der einzige Guß-Besitzer sein. Schreiben Sie bitte, was Sie bieten wollen! x)

Ich schrieb Ihnen, daß ich im Juli in Tutzing bin, bei v. König, Hauptstr. 108, Tel Tutzing 436. Nach München komme ich gern. Nach dem 10. August bin ich wieder in Hamburg. In meinem Atelier dort ist mein Schüler Kock, aber von mir nicht allzuviel zu sehn, da alles verfügbare auf Ausstellungen in Frankfurt und Köln gezeigt wird.

Gestern waren die Rhinocerosjäger wieder da und haben mich für „Life" geschossen.

Herzlichen Gruß!

Ihr

Gerhard Marcks

x) Sie können mir's abstottern oder in Mark oder Dollar drüben oder hier geben, wie es Ihnen am besten paßt.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

BUCHHOLZ GALLERY
CURT VALENTIN
32 East 57th Street, New York 22, N.Y.
TELEPHONE: PLaza 5-9320 CABLE: BUCHVALENT

10200

June 18, 1949

Mr. Gerhard Marcks
Warburgstrasse 41
Hamburg, Germany

Dear Gerhard Marcks:

Thank you very much for your letter of June 12. In the meantime I had a letter from Hoffmann who said he was sending seven drawings, but you talk about six?

About the "Maja": Since your costs are about 2700 marks for one cast, I would suggest applying the old formula of letting the artist have three times the cast price. I also think a small discount should be allowed for the chances involved in taking three casts. I would like to offer 21,000 marks for three casts of the "Maja" hoping that part of the money can be paid in Germany; this we can discuss when we see each other, which will probably be in Munich.

8100
[illegible]
5 [illegible] [illegible]
2 für 2000[illegible]

I would pay from twelve to eighteen monthly installments beginning either in September or October. However, if some of the money is wanted now, I shall try to arrange it, but this is another matter we can discuss. This offer might not seem very high to you, but on the other hand the costs of transportation and all the other things involved will add considerably more to the initial cost, as you know.

2. [illegible]
[illegible] ?

The question is the exportation, and if no other way is possible Hentzen, who has good relations, might help us. Anyway, in case you agree I would like you to order the casts immediately and ask Noack to do them within a reasonable length of time se we can count on them for the beginning of the next art season.

If the Belvedere Museum, Vienna, wants another cast, I have no objections and we should limit the number of casts to five, leaving one cast in reserve for which I should have an option.

49
en
et-
pft
Sie
e!
uch
tte
uch-
des
Kunst
nummer
Ich
a
ein-
litärer.
Keller
eine
sen
nad-

Sie wissen daß Sie uns durch Teia auszahlen müssen?

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

To make this clear: Number of casts limited to five; 1to 3 for the Buchholz Gallery, New York; No. 4 for the Belvedere Museum or any other Museum in Austria or Germany to be sold by you; No. 5 an optional cast for myself but for which you have the right to sell in case I don't make use of my option.

The casts should be numbered 1/5, 2/5, 3/5, 4/5. We might consider the cast now in Philadelphia as No. 5.

I shall probably be in Munich between July 20 and 30 when we will have time to discuss all pending matters. In answering Mr. Hoffmann's letter I shall tell him I made you an offer directly.

All my best,

CV:JW

Sie wissen daß Sie uns durch Teia auszahlen müssen?

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

G. Marcks:

#1	Bratschenspielerin	M 320
2	Hockender Kranich	440
3	Brücke schlagendes Mädchen	360
4	Kleine Rasende	640
5	Hahnentritt	300
6	Liegendes Pferd	440
7	Jüngling m. Gewand	1040
8	Mädchen mit Hut	1400
9	Deklamierende Sybille	520
10	Hemdanzieher	1120
11	Buch lesendes Mädchen	2360
12	Böse Stute	1080
		M 10020

GALLERY
TIN
York 22, N.Y.
BLE: BUCHVALENT

June ~~16~~ 18, 1949

your letter of June 12.
om Hoffmann who said he
ou talk about six?

e your costs are about
suggest applying the old
e three times the cast
ount should be allowed for
ree casts. I would like to
s of the "Maja" hoping that
Germany; this we can discuss
when we see each other, which will probably be in Munich.

I would pay ~~in~~ 2 twelve to 18 monthly installments beginning either in September or October. However, if some of the money is wanted now, I shall try to arrange it, but this is another matter we can discuss. This offer might not seem very high to you, but on the other hand the costs of transportation and all the other things involved will add considerably more to the initial cost, as you know.

The question is the exportation, and if no other way is possible Hentzen, who has good relations, might help us. Anyway, in case you agree I would like you to order the casts immediately and ask Noack to do them within a reasonable length of time so we can count on them for the beginning of the next art season.

If the Belvedere Museum, Vienna, wants another cast, I have no objections and we should limit the number of casts to five, leaving one cast in reserve for which I should have an option.

1 49
en
et-
npft
Sie
e!
uch
tte
uch-
ndes
Kunst
mmer
Ich
a
ein-
alitärer.
Keller
eine
ssen
und-
l

30'

Sie wissen daß Sie uns durch Jeia auszahlen müssen?

31

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

BUCHHOLZ GALLERY
CURT VALENTIN
32 East 57th Street, New York 22, N.Y.

TELEPHONE: PLaza 5-9320 CABLE: BUCHVALENT

June ~~16~~ 18, 1949

Mr. Gerhard Marcks
Warburgstrasse 41
Hamburg, Germany

Dear Gerhard Marcks:

Thank you very much for your letter of June 12. In the meantime I had a letter from Hoffmann who said he was sending seven drawings, but you talk about six?

About the "Maja": Since your costs are about 2700 marks for one cast, I would suggest applying the old formula of letting the artist have three times the cast price. I also think a small discount should be allowed for the chances involved in taking three casts. I would like to offer 21,000 marks for three casts of the "Maja" hoping that part of the money can be paid in Germany; this we can discuss when we see each other, which will probably be in Munich.

I would pay ~~in~~ 2 twelve to 18 monthly installments beginning either in September or October. However, if some of the money is wanted now, I shall try to arrange it, but this is another matter we can discuss. This offer might not seem very high to you, but on the other hand the costs of transportation and all the other things involved will add considerably more to the initial cost, as you know.

The question is the exportation, and if no other way is possible Hentzen, who has good relations, might help us. Anyway, in case you agree I would like you to order the casts immediately and ask Noack to do them within a reasonable length of time so we can count on them for the beginning of the next art season.

If the Belvedere Museum, Vienna, wants another cast, I have no objections and we should limit the number of casts to five, leaving one cast in reserve for which I should have an option.

Sie wissen daß Sie uns durch Teia auszahlen müssen?

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

To make this clear: Number of casts limited ot five; 3 for the Buchholz Gallery, New York; No. 4 for the Belvedere Museum or any other Museum in Austria or Germany to be sold by you; No. 5 an optional cast for myself but for which you have the right to sell in case I don't make use of my option.

The casts should be numbered 1/5, 2/5, 3/5, 4/5. We might consider the cast now in Philadelphia as No. 5.

I shall probably be in Munich between July 20 and 30 when we will have time to discuss all pending matters. In answering Mr. Hoffmann's letter I shall tell him I made you an offer directly.

All my best,

CV:JW

Bitte schreiben Sie mir
HOTEL PONT ROYAL
PARIS VI
8 RUE MONTALEMBERT
(21 – 30 JUNI)

---

11 49
ten
et-
mpft
Sie
te!
auch
tte
uch-
nden
Kunst
Nimmer
Ich
ja
ein-
alitären
Keller
meine
asen
und-
l

Sie wissen daß Sie uns durch Teia auszahlen müssen?

31

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

	Collection:	Series.Folder:
The Museum of Modern Art Archives, NY	Valentin	III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr. 41

23 VIII 49

Lieber Valentin!

Sie sind in amerikanischem Tempo durch unsern veralteten Erdteil gebraust, hinter sich lassend einen Wirbel von Altpapier und ohnmächtigen Flüchen! Henssel z. B. schimpft daß Sie ihn nicht besucht haben. Aber ich, das können Sie mir glauben, verstehe vollkommen, daß es Ihnen langte! Menschen sind lieb aber anstrengend (oder unlieb und auch anstrengend.)

Ich soll Ihnen einen schönen Dankesgruß von Brigitte aus Stockholm übermitteln!

Es scheint daß unsre Pläne sich realisieren und wir Buchholz wiedersehn, wo wir 1000 Grüße von Ihnen vorzufinden hoffen! (Ich bin neugierig, wie er sich mit spanischer Kunst auseinandersetzt, die, glaube ich, im Vaterlande keine Nummer hat!)

Haben Sie eigentlich mit Noack was ausgemacht? Ich habe ihn an Sie direkt verwiesen – die Puppen muß er ja auch selbst verpacken! Henssel denkt er müsse sich da einschalten, was doch garnicht nötig.

Die Beziehungen von uns über die Elbe werden immer totalitärer. Neulich ist Gottliebe trotz Interzonenpaß 4 Tage in den Keller gesperrt worden als „Spionageverdächtig“! Nun will meine Frau Ute besuchen und wir haben sozusagen beide die Hosen voll! Wie soll das enden?

Ich bekam von dem netten Herrn Marceau einen sehr freundlichen Brief mit einer Foto der Maja. Auf ihrem Sockel steht: Price 6500. Das ist doch sehr nett!

Sie wissen daß Sie uns durch Teia auszahlen müssen?

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Damit Sie sehn womit ich mich inzwischen Geschäftigt habe, hier ein Foto des Trauer-Engels für Köln, 3m hoch, Stein, noch in Arbeit. Die Kölner wissen noch nicht, ob sie ihn in den Bahnhof oder vor St. Gereon stellen sollen.

Wir haben uns diesen Sommer ungemein erholt, ich wiege wieder soviel wie 1912 als MuschKote. Aber so geht es allen Leuten die man vor 2 Jahren zuletzt gesehn hat: Westzonien hat schon wieder ein gutes Fettpolster.

Scheibe ist wieder in die von Russen verlassene Akademie eingezogen und hat „2 Appartiments mit allem zum Anfertigen von Reiterstandbildern nötigen Apparat." So verwöhnt man uns auf unsre alten Tage!

Die nächsten 2 Jahre werde ich wohl für das Hamburger Totenmal eingespannt sein. Doch hoffe ich noch genug Material für die New Jorker Ausstellung zusammen zu kriegen, um Sie nicht zu blamieren.

Waren Sie eigentlich mal im Museum of Indian art? Da holen sich viele Neutöner ihre Modelle (z.B. Calder) und auch ich möchte das eines Tages auf mich wirken lassen.

Hoffentlich sind Sie gesund wieder zu hause.

Bitte grüßen Sie Feininger herzlich von mir.

Meine Frau wünscht Ihnen mit mir
Alles Gute!

Ihr
Gerhard Marcks

P.S.
Sehr schöne Lehmbruck-Ausstellung
in der Kunsthalle!

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

August 31, 1949

Mr. Gerhard Marcks
Warburgstrasse 41
Hamburg, Germany

Dear Marcks:

Enclosed is a letter which I wrote to Noack today. Would you please forward it to him as we do not have his address.

As for the payment of the "Maja" sold in Philadelphia, the price, as far as I know, was 10,000 marks. Please let me know.

I returned to New York last Saturday and trying to get accustomed to the heat and the food and everything else.

Many thanks for the photograph of the Cologne figure, which looks very beautiful.

More soon. My best regards to Maria and you.

Sincerely yours,

CV:JW
Enclosure

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

August 31, 1949

Mr. Herman Noack
Friedenau
Berlin, Germany

Dear Mr. Noack:

I sent you a telegram from somewhere in Germany regarding the two casts of the "Maja" by Gerhard Marcks.

I never heard from you and now Marcks thinks I have arranged everything with you. The question is to have two casts made and as soon as possible. Will you please advise me when this can be done. As I remember Gerhard Marcks arranged for a special price for the two casts.

Hoping to hear from you soon and with my best regards.

Sincerely yours,

Curt Valentin

CV:JW

P.S. Last year when I was in your foundry, I saw a bronze cast of the "Kneeling Woman" by Lehmbruck in life size. Would you find out from Mrs. Lehmbruck what the price of one bronze cast would be.

C.V.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr. 41
6 IX 49

Lieber Valentin!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 31 VIII! Den Brief an Noack habe ich weitergeleitet, ich glaube Maja II ist fast fertig.
Nun aber: wer hat denn Maja I gekauft? und was heißt das, wenn auf dem Sockel steht 6500 $ und wir als Kaufpreis 15000 DM angegeben haben und Sie schreiben, sie sei für 10000 DM verkauft? Ich habe von Herrn Marceau darüber nichts gehört.

Ich bitte Sie, lieber Valentin: ich muß das Vertrauen zu Ihnen haben, daß Sie mir reinen Wein einschenken! Entweder muß ich Sie als Freund betrachten oder als Händler. Sie wissen, daß ich nicht übermäßig am Geld hänge, aber ohne Klarheit kann ich nicht atmen, und die muß ich prinzipiell und für alle Zukunft haben!

Dies nebenbei. Durch ein Versehen bin ich in die Zeitungen gekommen und kann den Ausweg nicht finden. Davon werden aber meine Puppen nicht besser, hoffentlich nicht schlechter.

Wir starten bald nach Spanien und hoffen Ihre Grüße bei Buchholz zu finden.

Herzlich
Ihr
Gerhard Marcks

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

C O P Y

September 16

Lieber Marcks:

QUILLE CONFUSION----

Es schien mir, wir haetten uns in Muenchen ueber alles verstaendigt.

Ich machte Ihnen ein Angebot auf drei Guesse der MAJA, das Sie annahmen. Dieses, mein Wagnis stuetzte sich auf der Hoffnung (und zur Zeit unseres Treffens bereits Gewissheit), dass das Philadelphia Museum die Bronze kaufen wuerde, von mir und durch mich. Dies ist inzwischen geschehen und der Preis war $6500. Dieder Guss war selstverstaendlich einbegriffen in den drei Guessen die ich erwarb.

Ich machte Ihnen klar, wie gross die Unkosten sind und dass, um auch nur annaehernd diese Unkosten zu verdienen, ich Ihre Preise verdoppeln muss, zum mindesten, sogar mehr bei dem Verkauf von grossen Figuren. Ueberdies ist es fraglich ob ich einen so anstondigen Preis noch einmal bekomme.

Von DM 10000. habe ich nur gesprochen weil, soweit ich mich erinnern kann, diese Summe auf den Anmeldepapieren angegeber war und ich wissen muss wieviel durch die JEIA bezahlt werden muss. Die Summe von DM 15000. wurde mir niemals von Ihnen oder dem Philadelphia Museum genannt. Ich habe in dieser Angelegenheit heute auch an Hofmann geschrieben, der mir eine Zeile schrieb.

Vertrauen koennen Sie schon haben, "meine" verschiedenen Kuenstler wuerden es Ihnen bestaetigen koennen. Nur muss man mir auch Freiheit lassen, Geld verdienen lassen, das letzten Endes der Galerie und den Kuenstlern zugute kommt. Von den Kosten einer Ausstellung werden Sie sich kaum einen Begriff machen, und im Gegensatz zu vielen anderen Galerien, die sich fuer Transporte, Photographien, Katalogkosten usw. zahlen lassen, zahle ich alles selbst.

Ich habe keinerlei Geheimnisse und Sie koennen mich alles fargen, was Sie wissen moechten. Haben wir uns in Muenchen nicht richtig verstanden? Ist es nun klar?

Ich gruesse Sie herzlich:

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

September 19, 1949

Mr. Gerhard Marcks
Warburgstrasse 41
Hamburg, Germany

Dear Marcks:

I wrote you yesterday about the possibilities of the Philadelphia Museum being interested in giving you a commission for a figure for the Fairmount Park in Philadelphia.

Henri Marceau called me from Philadelphia to tell me that the committee of the Fairmount Park and the Philadelphia Museum is definitely interested and would like to know whether you would be willing to come over for two or three months. This length of time would probably be necessary to study the location where the statue would be placed, to make sketchs and maybe models, which then have to be approved by the committee; execution and casting could be done later in Germany.

Again this is not definite because the gentlemen of the committee feel it would not be wise to go ahead with plans until they know whether you can come. If you get the commission the Museum will pay a certain fee, which is usually not bad, and in addition will pay the cost of the cast and etc.

The Museum will pay for your transportation, but in case Maria comes with you, she will have to pay her own. Also expenses during your stay here will either be paid by the Museum or partially deducted from your fee later on. All these details will have to be worked out, and as I said, we first want to know whether you are willing to come and when you can come. This is very important. The committee hopes you might be able to come sometime this winter; they were rather reluctant to wait until next fall when I mentioned you might not be able to get away because of your teaching job in Hamburg.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

I would appreciate it if you would send me a cable after you have read this letter and as soon as you decide what to do.

All my best,

CV:JW

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

FAST

DIRECT

CLASS OF SERVICE DESIRED	
FOREIGN	DOMESTIC
FULL RATE	FULL RATE
CDE	DAY LETTER
DEFERRED	SERIAL SERVICE
RADIO LETTER	NIGHT MESSAGE
PRESS	NIGHT LETTER

RADIOGRAM

RCA COMMUNICATIONS, INC.

A SERVICE OF RADIO CORPORATION OF AMERICA

TO ALL THE WORLD – BETWEEN IMPORTANT U. S. CITIES – TO SHIPS AT SEA

TO OBTAIN THE BENEFIT OF RCA DIRECT SERVICE THE VIA "RCA" **MUST** BE INSERTED BY THE **SENDER** OF THE MESSAGE

Send the following Radiogram subject to the conditions, regulations and rates as set forth in the applicable tariff of RCA Communications, Inc., and on file with the regulatory authorities.

Germany

"Via RCA"

LC MARCKS WARBURGSTR ~~31~~ 41 HAMBURG

KABELT OB PRINZIPIELL BEREIT ~~IN~~ IM LAUFE DES WINTERS ZWEI BIS DREI MONATE UEBERFAHRT UND UNKOSTEN BEZAHLT PHILADELPHIA KOMMEN KOENNT FUER VORARBEITEN EINES AUFTRAGES GRUESSE

VALENTIN

35

FULL-RATE MESSAGE UNLESS MARKED OTHERWISE

Sender's Name and Address
(Not to be transmitted)

Form 100-50-TA 23S

Dann hoffe ich auch in 3 Jahren noch geistig und Körperlich frisch zu sein, und veraltet bin ich eh schon.

Voilá!

Und nun zu Ihrem Brief! Sie schreiben, wir hätten uns doch in München über alles verständigt. Über alles? Sie sagten, man bezahle in USA Plastik niedrig, und erweichten mich, Ihres Risicos – auf meine Einführung dort hin – wegen auf den 3 statt 5fachen Gusspreis runterzugehn. Das tat ich gern. Aber nun stellt sich heraus,

36

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr 41

22 IX 49

Lieber Valentin!

Gestern kam Ihr Brief vom 16ten, über den ich weiter unten referière, und eben jetzt das Telegramm.
Ich bin offengestanden nicht Kabeljau genug, um auf solch eine Nachricht zurückzukabeln! Und diesmal kann ich nun wirklich nur sagen: nee, geht nich!
Jetzt habe ich das Hamburger Totenmal am Bein, ich muss den Winter (und nächsten Winter und den dazwischenliegenden Sommer) ganz auf diese Arbeit einrichten und hier bleiben. Denn sonst wird sie nie fertig! Und die Hamburger haben dann vielleicht über neuen Bombenopfern – was Gott verhüte! – kein Interesse mehr für die von 1943.

Bitte: worum handelt es sich im Falle Philadelphia? Schreiben Sie mir ein bischen, ob es sich um eine Saison-Campagne handelt, die bis 1950 fertig sein muss, (und zu der ich dann jemanden anders, z. B. Wotruba aus Wien, oder Stadlern vorschlage) oder ob man patu was von Marcks haben will. Dann hoffe ich auch in 3 Jahren noch geistig und körperlich frisch zu sein, und veraltet bin ich eh schon.

Voilà!

Und nun zu Ihrem Brief! Sie schreiben, wir hätten uns doch in München über alles verständigt. Über alles? Sie sagten, man bezahle in USA Plastik niedrig, und erweichten mich, Ihres Risicos – auf meine Einführung dort hin – wegen auf den 3 statt 5fachen Gusspreis runterzugehn. Das tat ich gern. Aber nun stellt sich heraus,

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

daß man drüben mehr zahlt als ich und offenbar Sie auch annahmen. Hat sich dadurch nicht die Situation geändert? Ihre Ausgaben sind gewiß groß – größer als die Guss Kosten werden sie ja aber nicht sein, und die trage ich.x)

Nun lassen Sie Billigkeit walten: finden Sie es richtig, daß der Kutscher 3 $ einheimst und dem Pferd eine Tüte Hafer für 3 M umhängt? So hatte ich mir das als Kind eigentlich nicht gedacht, als ich noch Pferd werden wollte.

Henssel, der gerade hier war, meinte übrigens, daß er keinen Weg sähe, die Majas aus Deutschland raus zu kriegen, und ein Guß ist mittlerweile fast fertig. Wenn Sie Rat wissen, so schreiben Sie bitte an ihn und an mich. Mir ist es jedenfalls unmöglich Noack die Guss Kosten vorzuschießen.

Rowohlt schickte mir 660 DM, für die ich bestens danke! Am 3ten hoffen wir nach Spanien abzudampfen.

Herzlich

Ihr

Gerhard Marcks

---

x) 15000 hatten wir als Versicherung angegeben.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Hamburg 36
Warburgstr 41

Lieber Valentin!

25 IX 49

Hoffmann brachte mir die Ausfuhr-Papiere der Maja, die wir damals ausfüllten, als von Verkauf noch nicht die Rede war. Preis wie Versicherung sind auf 4500 $ = 15000 DM ausgezeichnet. Und dieses geht durch die Jeia. Das ist nun leider nicht zu ändern. Denn so Behorden sind zäh. Immerhin, es bleibt noch ein bischen über.

Die Versicherung zum richtigen Preis anzugeben, dazu bin ich leider durch verschiedene negative Erfahrungen beim America-Geschäft, die z. T. noch vor Ihnen liegen, gekommen.

Was den geplanten Auftrag in Philadelphia betrifft, so könnten Sie mir ja mal ein bischen erzählen, worum es sich da handelt. Aber Sie müssen bedenken, daſs ich erst meine deutschen Auftraggeber, die schon 2 Jahre mit mir verhandeln, befriedigen muſs. Und am Viel-Machen liegt mir garnichts. Für mich und meine

---

Wirklichkeit ist. Aber ich bestehe auf nichts, selbst wenn es abgemacht ist und wenn Sie es nicht fuer richtig befinden.

Alle "meine" Kuenstler wissen und sehen es ein, dass mit den Unkosten einer Galerie die Netto preise verdoppelt werden muessen Zum Mindesten, insbesondere die "Ware" von Uebersee. Dieses auf der Baisis des Verkaufes in commission, nicht bei der festen Uebernahme, bei der das sog. Risiko sich doch bedeutent vergroessert. Der glueckliche Verkauf einer gluecklicher Maja zu einem gluecklichen Preis ist eine Verknuepfung ausserordentlich gluecklicher Umstaende, z. Tl. mein Verschuldne. Immerhin habe ich gedacht dass die folgenden micht weniger als 5000 sein sollten, hoffentlich mehr.

Nun wiederhole ich die Ziffern. Fuer drei Guesse haben wir DM 243000 ausgemacht. Uebrigens mag ich mich etwas irren in der Zahl; wenn dem so ist korrigieren Sie mich. Dieses ist in $ etwa $8360. Zu diesem kommen etwa $1000 Transportkosten fuer zwei Guesse. Nun die Nummber 1 wurde fuer $6500 verkauft, die naechsten beide hoffenltich fuer je 5000 oder mehr. Wo also ist der viele Hafer?

Aber, Scherz bei Seite, wir werden uns stets einigen.. Wenn Sie es vorziehen, machen wir es auf der kommissionsweisen Basis--aber kommen Sie besser dabei weg? Ich messte die Unkosten abziehen und von dem Rest 50%.

Ich habe an Noack geschrieben und versuche die dornevollen Wege des Exportes.

Wie gesagt, ohen Frage werden wir zu einer freundlichen Einigung

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

Familie verdiene ich hier genug bei mäßigen Ansprüchen. Allerdings juckt es mich manchmal, im weiteren Bekannten- und Verwandtenkreis helfend einzuspringen.
Am 3. fährt unser Schiff nach Spanien.

Herzlichen Gruß
Ihr
Gerhard Marcks

Wirklichkeit ist. Aber ich bestehe auf nichts, selbst wenn es abgemacht ist und wenn Sie es nicht fuer richtig befinden.

Alle "meine" Kuenstler wissen und sehen es ein, dass mit den Unkosten einer Galerie die Netto preise verdoppelt werden muessen Zum Mindesten, insbesondere die "Ware" von Uebersee. Dieses auf der Baisis des Verkaufes in commission, nicht bei der festen Uebernahme, bei der das sog. Risiko sich doch bedeutent vergroessert. Der glueckliche Verkauf einer gluecklicher Maja zu einem gluecklichen Preis ist eine Verknuepfung ausserordentlich gluecklicher Umstaende, z. Tl. mein Verschuldne. Immerhin habe ich gedacht dass die folgenden micht weniger als 5000 sein sollten, hoffentlich mehr.

Nun wiederhole ich die Ziffern. Fuer drei Guesse haben wir DM 243000 ausgemacht. Uebrigens mag ich mich etwas irren in der Zahl; wenn dem so ist korrigieren Sie mich. Dieses ist in \$ etwa \$8360. Zu diesem kommen etwa \$1000 Transportkosten fuer zwei Guesse. Nun die Nummber 1 wurde fuer \$6500 verkauft, die naechsten beide hoffenltich fuer je 5000 oder mehr. Wo also ist der viele Hafer?

Aber, Scherz bei Seite, wir werden uns stets einigen.. Wenn Sie es vorziehen, machen wir es auf der kommissionsweisen Basis--aber kommen Sie besser dabei weg? Ich messte die Unkosten abziehen und von dem Rest 50%.

Ich habe an Noack geschrieben und versuche die dornevollen Wege des Exportes.

Wie gesagt, ohen Frage werden wir zu einer freundlichen Einigung

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection: Valentin	Series.Folder: III.A.97

September 27, 1949

Lieber Marcks:

Vielen Dank fuer Ihren Brief. Inzwischen haben Sie meinen Brief erhalten. Ich habe gestern Marceau angerufen und ihm gesagt, dass Sie voraussichtlich nicht vor Fruehjahr 1951 kommen koennte. Es handelt sich nicht um eine express Arbeit. Im Gegenteil, man will dass Sie die Lage im Park eingehend studieren, skizzen und Entwuerfe machen, dann aber in Deutschland die Arbeit fertigstellen (oder ausfuehren). Wenn man definitiv weiss dass Sie jetzt nicht kommen koennen, hoffe ich sehr, dass man die Sache verschieben kann. Ich hatte nur gedacht, da Sie doch immer einmal kommen wollten, es sei eine gute Gemer einmal kommen wollten, es sei eine gute Gelegenheit. Stadler moechte ich nicht vorschlagen und Wotruba schaetze ich nicht. Sah seine Ausstellung in Venedig im letzten Jahr. Im uebrigen moechte man Marcks.

Die Maja nun sieht riesengross aus in der Buchholz Gallery. Sie waere mir schon fast auf den Kopf gefallen.

Nun zur "Preisgeastaltung". Es sieht anders aus als es in Wirklichkeit ist. Aber ich bestehe auf nichts, selbst wenn es abgemacht ist und wenn Sie es nicht fuer richtig befinden.

Alle "meine" Kuenstler wissen und sehen es ein, dass mit den Unkosten einer Galerie die Netto preise verdoppelt werden muessen Zum Mindesten, insbesondere die "Ware" von Uebersee. Dieses auf der Baisis des Verkaufes in commission, nicht bei der festen Uebernahme, bei der das sog. Risiko sich doch bedeutent vergroessert. Der glueckliche Verkauf einer gluecklicher Maja zu einem gluecklichen Preis ist eine Verknuepfung ausserordentlich gluecklicher Umstaende, z. Tl. mein Verschuldne. Immerhin habe ich gedacht dass die folgenden micht weniger als 5000 sein sollten, hoffentlich mehr.

Nun wiederhole ich die Ziffern. Fuer drei Guesse haben wir DM 243000 ausgemacht. Uebrigens mag ich mich etwas irren in der Zahl; wenn dem so ist korrigieren Sie mich. Dieses ist in $ etwa $8360. Zu diesem kommen etwa $1000 Transportkosten fuer zwei Guesse. Nun die Nummber 1 wurde fuer $6500 verkauft, die naechsten beide hoffenltich fuer je 5000 oder mehr. Wo also ist der viele Hafer?

Aber, Scherz bei Seite, wir werden uns stets einigen.. Wenn Sie es vorziehen, machen wir es auf der kommissionsweisen Basis--aber kommen Sie besser dabei weg? Ich messte die Unkosten abziehen und von dem Rest 50%.

Ich habe an Noack geschrieben und versuche die dornevollen Wege des Exportes.

Wie gesagt, ohen Frage werden wir zu einer freundlichen

Einigung

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

kommen. Fuer Sie ist es schwer die Verhaeltnisse hier zu sehen und fuer mich es Ihnen klar zu machen. Henry Moore verstand es erst nachdem er hier gewesen war. Et la meme chose evec Mr. Arp. (Ohne Vergleiche aufstellen zu wollen).

Sie wollten uebrigens dass ich erst im naechsten Jahre mit Zahlungen beginne. Geht das Geld fuer Maja I an Hoffmann?? Oder direkt an Sie?

Alles Gute und schoene Tage in Aranjuez.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

September 29, 1949

Mr. Gerhard Marcks
c/o Libreria Buchholz
Paseo de Recoloetos 3
Madrid, Spain

Dear Marcks:

Before I wait too long to write you in German, I dictate this letter to give you again my opinion about the Philadelphia offer.

The Fairmount Park Association in Philadelphia, who arranged for the International Sculpture Show (the Museum itself was not the instigator), is an association in Philadelphia which spends some money for sculpture for the Park itself. They have only a few pieces and most of them are not terribly good except for one piece by my late friend John B. Flannagan.

The situation there has changed since some progressive collectors became members of the committee. They have the intention of giving you the commission to make one of the statues. It is up to you to decide whether you want one figure, two figures, or a group. The size of the commission would probably decide the size of the fee, which I am told the Association pays up to $15,000; this does not include the cast and, in your case, the expenses for the trip, at least not for the passage. All this is very private information which I am not supposed to give out, and it also might not be too accurate, but it is the general idea.

After the closing of the International Sculpture Show in Philadelphia the committee selects to whom they wish to give a commission for the Park, and they are very much inclined to give you one of them. As soon as I told Henri Marceau you could not come before 1951, he conferred with some of the members of the committee. It wouldn't make too much difference, but if you could decide now to come in March, 1951, (or some other date), it would help matters a great deal.

FOR STUDY PURPOSES ONLY. NOT FOR REPRODUCTION.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Valentin	III.A.97

Think it over under the sun of Spain and let me know soon because the committee would, of course, consider someone else in case your reply is negative.

As I said before, it is no rush job. They want you to come for several months to consider the plan, make sketches or perhaps a model, and go homeafterwards and take all the time you need for the executing.

I am sending one copy of this letter to Hamburg and one to Madrid because I do not know whether it will reach you in time.

Sincerely yours,

CV:JW

P.S. Enclosed is a letter which I wrote to Mr. Hoffmann today.